

Richard A. Huthmacher

# DUM SPIRO SPERO



**REIME, APHORISMEN,  
GEDICHTE. BAND XIV**

verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: [verlag.richard-a-huthmacher.de](http://verlag.richard-a-huthmacher.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

### **WARUM KEINE ISBN?**

**Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!**

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

DUM SPIRO SPERO.

REIME, APHORISMEN,  
GEDICHTE. BAND XIV

# PROLEGOMENON

Laut Tim Kellner (URL: <https://youtu.be/kgBYOBakg8g>, abgerufen am 24.05.2024) ergänzte die klügste Außenministerin der Welt, Annalena Baerbock, den unvollständigen Satz: „Ich liebe Deutschland, weil ...“ wie folgt: „... Pommes-Schranke auf dem Dönerteller unschlagbar ist, weil uns unsere Vielfalt nicht nur am Imbisstand stärkt. Wir sind: 'Mit alles und scharf'.“

Böse Zungen (nicht meine Worte!) würden kommentieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder auch, weniger charmant: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel, in den von Schwab und Harari kumm!“

Wohlgemerkt: Böse Zungen. Nicht meine Worte.

Ich indes beuge in intellektueller Demut Haupt und Knie. Vor der klügsten Außenministerin der Welt. Aus dem Land der Dichter und Denker.

**Und  
vergessen  
nie: Am perfidesten  
lügt der Staat, wenn er  
davon kündigt, im Namen des Volkes  
zu sprechen. Und vergesst auch nicht, dass  
INDIVIDUUM UND STAAT WIE FEUER UND WASSER  
sind: die geistigen Flammen, die ersteres entzündet,  
um eben diesen Staat zu verändern,  
löschen dessen Feuerwehren,  
damit alles so bleibe,  
wie es ist. Deshalb gibt  
es keine wirkliche  
Freiheit, so lange es einen  
Staat  
gibt.  
Und  
deshalb  
etabliert er, der  
Staat, Denkverbote  
in den Köpfen (und den  
Herzen) seiner Bürger,  
namentlich durch das Bildungssystem  
des Staates:**

**Heute  
können gar viele  
lesen und schrei-  
ben. Die nennt  
man dann Ba-  
chelor.**

**Auch  
Faustens Wagner  
glänzte nicht ge-  
rade durch Intel-  
ligenz.**

**Gefähr-  
lich für einen Staat  
indes sind Bürger, die  
denken oder gar den-  
ken und fühlen kön-  
nen.**

**Deshalb  
tut er, der Staat,  
alles, um eine sol-  
che Spezies zu ver-  
hindern.**

**Mithin;  
Alleine Dummheit  
lässt zuhauf die Menschen  
glauben, das Leid auf Erden sei  
Gottes Wille, des Schicksals Lauf.  
Und Dummheit lässt sie nicht erkennen,  
dass es nur wen´ger Menschen Hand, die  
menschlich Elend schuf – nur zu eige-  
nem Behuf, zu eigenem Glück, zu  
eigner Freud. Und all den  
anderen zum Leid.**

**Wir hätscheln  
unsre Hunde. Gar  
treu ist das Getier. Was  
kümmern uns die Kinder. Wir,  
wir leben hier. Hier auf dieser Welt,  
wo nur eines zählt: Geld, Geld.  
Und nochmals Geld.**

**Der Menschen Herz,  
so kalt wie Stein: Wer zahlt  
hat Recht, das sei der Welten  
Lauf. DER MENSCHEN HERZ, SO KALT – WIE  
EINST DAS HERZ AUS STEIN BEI WILHELM HAUFF.**

**Dies irae  
Dies illa**

*Wenn  
Von Allen  
Menschen  
Auf Der Welt  
Dermaleinst Die  
Maske Fällt Dann  
Seh Ich Angst Und  
Kummer Und Auch  
Schmach Dass Sie Ge-  
tragen All Die Tag Die  
Das Leben Ihnen Aufgege-  
ben So Klaglos All Ihr Un-  
Gemach Wie Gespenster Die  
Kaum Geboren Schon Verloren  
Nur Harren Dass Der Tod Erlö-  
sung Gibt In Diesem Schlecht Ge-  
spielten Stück Das Man Das Leben Nennt*



*Und Wenn*  
*Die Ganze Welt*  
*Dann Brennt Und*  
**Dies Irae Dies Illa Sol-**  
**vet Saeclum In Favilla**  
*Dann Hoff Ich Dass Der*  
*Herrgott Ihnen Gnade*  
*Schenkt In Jenem Trauer-*  
*Spiel Das Man Genannt Der*  
*Welten Lauf Gnade Gnade Gnad*  
*Zuhauf*

*Für Das  
Was Sie Verbra-  
chen Kaum Aus Dem  
Mutterleib Gekrochen Aus  
Dummheit Feigheit Hass Und  
Neid Was Sie Getan Für Gut  
Und Geld Auf Dieser So Erbärmlich  
Welt*

**AM  
ENDE  
NUN DIE**

**GESCHICHTE:**

MEIST IN PROSA,  
BISWEILEN AUCH IN  
REIMEN, IM GEDICHTE,  
HAB ICH BERICHTET VON  
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,  
HAB ICH ERZÄHLT VON  
EINER ZEIT, IN DER  
DAS ENDE ALLER  
MENSCHEN  
NICHT  
MEHR  
WEIT UND  
FINIS TOTI MUNDI NICHT  
WEIT ENTFERNT MIR SCHIEN UND  
SCHEINT. DER WERTE LESER MEINER  
GESCHICHTE- OB DIESE NUN IN PROSA,  
OB SIE IM GEDICHTE BERICHTET WARD -  
ZIEH SEINEN SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN,  
DAS ICH - IN ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GE-  
SAGT - AUF HUNDERTTAUSENDEN VON SEITEN, MANCH-  
MAL MIT LEICHTER HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIE-  
BEN, DAS ICH VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES HERR-  
GOTTS WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER MEN-  
SCHEN HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE  
UND NIMMER ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES,  
SCHWAB UND KONSORTEN MITSAMT SÄMTLICHER  
KOHORTEN AN HERRGOTTS STATT DAS  
ANTLITZ UNSERER WELT GESTALTEN.

AM ENDE DIE GESCHICHTE?  
ABER NEIN!

WARUM?

ICH FANG ERST RICHTIG AN:

WEIL ICH NICHT ANDERS KANN.

ALS ZU SCHREIBEN

## WARUM DIE TUMBE MASSE MICH NIE EINEN DICHTER NENNEN WIRD

*kryptisch sollt ich schreiben, reimen, dichten,  
unheilsschwanger, phrasenschwer,  
dann würden alle mich gar dichter nennen,  
denn was die tumbe masse nicht versteht  
ist hehr.*

*gar viele dichter schrieben,  
ach, so bedeutungschwer.  
indes: bei näherer betrachtung blieben  
ihre worte hohl und leer.*

*die wirklich großen ihrer zunft –  
bescheiden beuge ich vor ihnen  
meine knie –  
waren nie unverständlich,  
klar nannten sie,  
wer ross, wer reiter,  
wer dumm, wer gescheiter,  
wer und was die welt  
im äußern wie im inneren  
seit je und immerdar, unwandelbar  
zusammenhält.*

*deshalb wird mich die tumbe masse*

nie einen dichter nennen,  
zu klar waren meine worte.  
indes: man wird mich, lange noch,  
als menschen kennen,  
der gekämpft an manchem orte,  
der gestritten mit vielen  
mit anderen zielen  
der sein leben riskiert,  
um zu zeigen,  
welch wundervoll geschöpf der mensch:  
so wie er von gott geschaffen,  
nicht wie er verformt, missgebildet  
von der herrschenden laffen,  
von diesen unsäglichen affen,  
die alles tun für gut und geld  
auf dieser so erbärmlich,  
auf dieser menschen welt.

Leb dein  
Leben. Ohne Angst.  
Leb dein Leben. Selbstbestimmt.  
Leb dein Leben. Bereit zu hinterfragen und  
zu erkennen. Leb dein Leben. Willens, Widerstand  
zu leisten. Gegen Unrecht und Unterdrückung. Leb dein  
Leben. Mit Achtung vor der Schöpfung und all ihren Krea-  
turen. Leb dein Leben. Voll der Liebe.  
Leb dein Leben. Mit Freude. Trotz  
allem. Nur so kannst  
du leben. Auf dem  
Weg, ein Mensch  
zu werden.  
**Leb dein  
Leben.**

**Ein  
Haus,  
nicht aus  
Stein ge-  
baut**

Aus unseren  
Wünschen,  
aus unseren  
Sehnsüchten,  
aus unseren  
Hoffnungen,  
aus unseren  
Träumen  
möchte ich  
ein Haus  
bauen, ein  
Haus ohne  
Krieg, ohne  
Elend, ohne  
Not und Tod,  
in dem keine  
Herren woh-  
nen und keine  
Knechte, keine Arme  
und keine Reiche, keine  
Wissende und keine dumm  
Gehaltene, sondern Menschen,  
Menschen, die miteinander leben, die  
füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe



**Ein  
Haus, nicht  
aus Stein gebaut**

Aus unseren Wünschen  
aus unseren Sehnsüchten,  
aus unseren Hoffnungen,  
aus unseren Träumen  
möchte ich ein Haus  
bauen, ein Haus ohne  
Krieg, ohne Elend, ohne  
Not und Tod,  
in dem keine  
Herren wohnen und keine Knechte, keine Arme und keine  
Reiche, keine Wissenden und keine dumm Gehaltene,  
sondern Menschen: Menschen, die miteinander leben, die  
füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe. Ein  
bisschen windschief noch, das Haus, aber: Immerhin!  
Und: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

## **KEINE ANTWORT**

DORT, WO GESTERN  
ZUKUNFT WAR UND HEUTE  
NUR NOCH HEUTE IST, WO  
MANN WIE FRAU ZUTIEFST  
VERMISST, WAS, IN DER TAT,  
GEWINN FÜR IHRE SEELE, IHREN  
GEIST, FÜR DAS, WAS MAN DEN MENSCH,  
WARUM MAN MENSCHEN MENSCHEN HEISST,  
DORT TÜRMEN SICH, NACHTSCHWARZ  
UND TRÄNENSCHWER, DER MENSCHEN  
SORGEN, ACH, WIE SEHR, WIE VOLLER  
INNBRUNST SEHN ICH MICH NACH  
MENSCHLICH LIEB, DIE WIE  
EIN DIEB HEIMLICH UND  
STILL VON DANNEN  
SCHLICH, DIE  
KEINEN PLATZ  
MEHR FAND  
AUF DIESER WELT,  
IN DIESEM SORGENVOLLEN,  
SCHMERZENSREICHEN LAND,  
IN DEM NUR NOCH BELOGEN UND  
BETROGEN, IN DEM GEMORDET WIRD  
MIT LEICHTER HAND.

**DIE PERSPEKTIVE?**

DIE ZU FORMULIEREN FÄLLT DEM DICHTER  
SCHWER, PROSAISCH, NÜCHTERN ENDET SOMIT  
DAS GEDICHT, ES BLEIBT DIE FRAGE: WAS HAT,  
HEUTZUTAGE, NOCH GEWICHT VON DEM, WAS  
MENSCHEN EINSTMALS WICHTIG WAR, WAS  
BLEIBT IN ZEITEN VON GEFRAMTER ANGST, DER  
MAN EINEN NEUEN NAMEN GAB, DIE SCHLICHT-  
WEG MAN GENANNT: C-O-R-O-N-A. AUF EWIG.  
FORTWÄHREND. IMMERDAR UND IMMER DA: DIE  
ANGST. VOR DEM LEBEN. DIE WARD DIE VOR  
CORONA.

**Di-  
choto-  
mie. Oder: Was  
wäre Ich ohne Dich**  
Ich  
bin Ich  
Ich bin nicht  
Du aber ohne  
Dich bin Ich nicht  
Ich denn nur Im Du er-  
kenn Ich Mich erkenn Ich Dich  
als Teil von meinem eigenen Ich  
Wir  
sind Wir  
Wir sind nicht  
Ihr aber ohne Euch  
Wir sind nicht Wir Denn nur  
im Euch erkennen Wir auch Uns  
als Teil von Euch im Jetzt und Hier  
So  
mensch-  
lich´ Dichotomie  
nicht nur hegelsche  
Dialektik sondern – deus ex ho-  
mine – auch feuerbachsche Philosophie

**Geburtstags-Wünsche  
An einen neuen  
Erdenbürger**

Licht  
im Dunkel,  
Geborgenheit im  
Chaos, Erkenntnis in Ver-  
wirrung, Liebe trotz allenthalben  
Hass, Freunde unter Feinden, allzeit  
Wärme in der Kälte des Lebens,  
schlichtweg den Himmel auf  
Erden wünsche ich Dir,  
der Du, ungefragt,  
geboren.  
Auf  
dass Du  
nicht verzagst am  
schier Unerträglichen, das  
wir nennen eines  
Menschen  
Leben.

**Gebo-  
ren werden  
– nur eine Möglich-  
keit. Nicht weni-  
ger, nicht  
mehr**

**Es  
ist ein  
Wunder, sagt  
das Gefühl. Es ist  
der Welten Lauf, sagt der  
Verstand. Es ist eine Heraus-  
forderung, sagt die Angst.  
Es ist eine Möglich-  
keit, sagt der  
Mut.**

**Versteht,  
dass jedes neue  
Leben ist kostbar, heilig  
gar. Wie jedes Leben eben gar  
einzigartig. Wie jedes Leben,  
schlechthin, schlicht-  
weg, gar wunder-  
bar.**

Auch  
wenn sich  
Hoffnung auf  
Hoffnung wie Wog  
auf Woge bricht, sehnsüchtig,  
wie das Meer in seinem Rauschen,  
erschöpft sich, in des Lebens  
Brandung, meine Hoff-  
nung, dennoch,  
nicht.

Denn  
in seinem  
bängen Sehnen  
mein Herz hofft weiter,  
voller Inbrunst, Tag  
für Tag.

Das  
ist, **WIE**  
**DES MEERES**  
**RHYTHMUS**, meines  
Herzens und des Lebens  
ewig Takt und endlos  
Schlag.



GESTERN HABEN SIE DIE WAHRHEIT ERSCHLAGEN,  
HEUTE WARD SIE ZU GRABE GETRAGEN,  
MORGEN FOLGEN IHR INS KÜHLE GRAB  
DIE, DENEN SIE AM HERZEN LAG.

DESHALB: WEHRT EUCH,  
ANSONSTEN LEBT IHR VERKEHRT  
UND ZUSAMMEN MIT DER WAHRHEIT  
AUCH EUCH MAN BALD ZU GRABE TRÄGT

Den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die scheitern, ihrem Bemühen zum Trotz.

Nicht schicksalsgewollt, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht zwangsläufig, sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wesentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Gewidmet insbesondere meiner ermordeten Frau, die ihr Leben geben musste, um ein Fanal zu setzen: gegen die Dummheit und Unmenschlichkeit derer, welche die Wahrheit für sich beanspruchen – einzig und allein deshalb, weil sie diese kaufen können.

**ALLEIN VON DER HOFFNUNG LEBEN WIR, MIT DER  
HOFFNUNG LEBEN WIR, DURCH DIE HOFFNUNG LE-  
BEN WIR. SO ALSO LEBEN WIR DAS PRINZIP HOFF-  
NUNG. TROTZ DER ABSURDITÄT UNSERES SEINS.  
WIE Σίσυφος. JENER SISYPHOS, DER θάνατος ÜBER-  
LISTETE UND VON EBEN DIESEM THANATOS BE-  
STRAFT WURDE. MIT SINNLOSIGKEIT. SISYPHOS,  
DEM ALLENFALLS EIN HERAKLES HELFEN KÖNNTE,  
DER DIE MACHT EINES ZEUS HÄTTE. ODER DIE DES  
CHRISTLICHEN GOTTES. DOCH DER, LETZTERER, IST  
STUMM. UND TATENLOS.**

„Errare humanum est, sed in errore perseverare  
diabolicum“ (Seneca, Epistulae morales VI, 57, 12):  
Irren ist menschlich, aber auf Irrtümern zu beste-  
hen ist teuflisch.

# **STIMMEN FLÜSTERN: ES IST AN DER ZEIT**

Über-  
all auf der  
Welt, jedenfalls  
dort, wo, ach, so viele  
Grabkreuze stehen, dort, wo die  
Lüfte sanft über den Klatschmohn wehen,  
der aus den Gebeinen der Toten sprießt, dort,  
wo der Wind über die Gräber streicht und wilde  
Blumen wiegen sich leicht über dem, was  
man einst einen Menschen genannt,  
einen Soldaten, gefallen für seine  
Heimat, fürs Vaterland  
– notabene: meist  
indes für die  
Profite  
derer,  
die herrschen,  
dumm und dreist und  
unverschämt und gleichermaßen  
unverbrämt –, dort, wo all dies Elend begraben  
liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter ge-  
wiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da  
flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit.  
Es ist an der Zeit,  
dass ihr nicht weiter-  
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu  
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das  
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-  
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit  
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr  
in blutge Kriege zieht  
gegen die, die wie eu-  
re eignen Brüder, weil  
eine Mutter auch sie  
gebar: Es ist an der  
Zeit, denn die Zeit,  
die euch noch zum  
Überleben bleibt, ist  
mehr als rar. Fürwahr!

Hast  
du je einen  
anderen Menschen  
geliebt? In Zeiten, in denen  
es Vertrauen nicht gibt, in denen  
Menschen selbst im Sterben allein, auch  
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich  
so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den  
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle Men-  
schen empfinden, wenn sie vor dem Schicksal, vor  
Gott, dem Herrn müssen begründen, warum sie ge-  
lebt? Spürtest auch du die Pein, nur ein Werkzeug  
derer, die über dich herrschen, zu sein? Hast auch  
du nach deinen Liebsten geschrien, als deine Gli-  
eder zerfetzt, als dein  
Leben schwand,  
auch wenn man  
dich später einen  
Helden genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Men-  
schen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Fle-  
cken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüs-  
tern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

Es ist an der Zeit.  
Es ist an der Zeit,  
dass ihr nicht weiter-  
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu  
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das  
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-  
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit  
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr  
in blutige Kriege zieht  
gegen die, die wie eu-  
re eignen Brüder, weil  
eine Mutter auch sie  
gebar: Es ist an der  
Zeit, denn die Zeit,  
die euch noch zum  
Überleben bleibt, ist  
mehr als rar. Fürwahr!

Und fallt ihr wieder auf der Herrschenden Lügen  
herein, wird nach dem nächsten Krieg, wird nach  
der Apokalypse Sieg keiner mehr sein, um euch,  
die euren und all die anderen zu begraben. Und  
die Stimmen, die dann flüstern, werden euch sa-  
gen: Ach, ihr Menschen, vorbei nun eure Zeit.  
Deshalb, ich bitt´ euch, seid endlich gescheit:



Es ist an der Zeit,  
dass ihr nicht weiter-  
hin in Kriege zieht –  
ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu  
belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das  
einzigartig Leben, das euch ward von Gott gege-  
ben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit  
eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr  
in blutge Kriege zieht  
gegen die, die wie eu-  
re eignen Brüder, weil  
eine Mutter auch sie  
gebar: **Es ist an der  
Zeit, denn die Zeit,  
die euch noch zum  
Überleben bleibt, ist  
mehr als rar. In Zei-  
ten von Corona. In  
der Tat. Fürwahr!**“

# **IM STROM DER ZEIT**

GEBOREN  
WERDEN  
VIELE

ZU  
LEBEN  
BERUFEN  
SIND  
NUR  
WENIGE

UND  
IST  
AUCH  
DIE  
GEBURT  
EIN  
GESCHENK  
SO  
MUSS  
DOCH  
DAS  
LEBEN  
ERST  
VERDIENT  
WERDEN

SO  
ALSO  
SCHWIMMEN  
WIR  
IM  
STROM  
DER  
ZEIT  
AUS  
DEM  
UNS  
NUR  
DER  
TOD  
BE-  
FREIT

# **CHIMÄREN**

**Die Angst Hat Tausend Gründe**

**Die Angst Kennt Tausend Gesichter**

**Sie Lässt Dich Bangen**

**Hält Dich Gefangen**

**Spinnt Ihre Netze**

**Dichter Und Dichter**

**Sie Schnürt Dir Die Kehle**

**Erdrückt Deine Seele**

**Nimmt Dir Den Atem**

**Lähmt Deine Glieder**

**Wieder**

**Und Wieder**

**Und Wieder**

**Sie Raubt Deinen Schlaf**

**Schickt Alpe Dir Nächtens**

**Und Panik Am Tag**

**Sie Verwirrt Die Gedanken**

**Die Nur Noch Sich Ranken**

**Um Das Was Könnte Sein**

**Allein**

**Immer Wird Die Angst**

**Sich Götzen Schaffen**

**Macht Zu Affen**

**Die Nicht Trennen**  
**Sein Und Schein**

**Und Der Schein Allein**

**Lässt Dich Zittern**

**Vor Den Trug-Gespenstern**

**In Den Fenstern**

**Des Hauses**

**Das Wir**

**Unser Leben Nennen**

**Deshalb Solltest Du Erkennen**

**Es Sind Doch Nur Chimären**

**Die Uns Wehren**

**Den Zugang**

**Zu Einem**

**Freien**

**Selbst-**

**Bestimmten Sein**

**Frei**

**Von Angst**

**Ohn Deren Not**

**Dazu  
Verhilft  
Kein Gott**

**Das  
Schaffst**

**Nur Du  
Nur Du Allein**

## **Mensch werden?**

Könnt ich mit faustischem Streben  
ergründen die Rätsel dieser Welt,  
doch hätte die Liebe nicht,  
umsonst wär all mein Ringen,  
des Lebens Sinn ich hätt' verfehlt.

Würd ich reden mit Engelszungen,  
doch hätte die Liebe nicht,  
könnt ich gar vieles erreichen,  
blieb dennoch ein Gnom, mehr  
noch: ein armer Wicht.

Könnt ich erringen Gut und Geld,  
auch Macht und Herrschaft und  
was sonst noch zählt auf dieser Welt,  
doch hätte die Liebe nicht,  
vergebens wär mein Ringen, dies  
alles wär ohne Gewicht.

Denn einzig und allein die Liebe  
ist's, die dem Mensch Mensch zu  
werden verspricht.

*(Den Gates, Schwabs und Hararis, den Rothschilds, Rockefellers und ihren Konsorten ins Stammbuch geschrieben: Auf dass sie schmoren in der Hölle, die der Herrgott schuf nicht zu eigenem Behuf, vielmehr denen zur Strafe, die - letztlich dumm wie die Schafe - ihre Seele dem Teufel verschrieben.)*



# STOSS- SEUFZER

Belogen  
Betrogen

Und  
Doch  
Nicht  
Verzagt

Verspottet  
Missachtet

Und  
Dennoch  
Gewagt  
Einfach  
Nur  
Mensch  
Mensch  
Unter  
Menschen  
Zu  
Sein

Gleichwohl  
Stets  
Und  
Immer  
Nur  
Allein  
Unter  
All  
Den  
Menschen  
Auf  
Der  
Welt

Des  
Un-  
Geachtet  
Strebend  
Nach

Ihrer  
Nähe

Auf  
Dass  
Zwischen  
Uns  
Entstehe  
Ein  
Wenig  
Nur  
An  
Wärme  
An  
Miteinander-  
Sein

So  
Mein  
Leben

Das  
Gott  
Gegeben

Das

Menschen  
Bestimmt

Das  
Mir  
Das  
Schicksal  
Genommen

So  
Dass  
All  
Meine  
Träume  
Zerronnen  
Menschen  
Könnten  
Menschlich  
Sein

Hier

Auf  
Dieser  
Welt

Denn Nicht Was Einer Ist  
Nur Was Einer Hat  
Das Alleine Zählt

**Politisch  
Lied, gar garstig  
Lied**

**Kunst  
muss Hoffnungen  
und Wünsche, muss Sehnsüchte  
und Ängste ausdrücken, muss mit der  
Kettensäge die Verzweiflung des Geistes, mit  
dem Strich des Pinsels die Narben der  
Seele zum Ausdruck  
bringen.**

**Wie  
also könnte  
der Künstler sein,  
der nie Zweifel und Ver-  
zweiflung gespürt  
hat?**

**Wie  
sollte Kunst  
entstehen ohne  
Leid?**

**Wieviel  
Leid jedoch  
kann der Künstler, kann  
der Mensch schlechthin ertragen?**

**Als Gott der Herr hernieder kam. Oder:  
Wie der Mensch sterblich wurde**

Als  
Gott, der  
Herr, endlich,  
hernieder kam,  
da freuten alle Kreaturen  
sich. Der Herrgott sollte segnen  
sie, und alle Wesen, groß wie klein,  
all miteinander und ein jeder auch für sich  
allein, die wünschten sich nichts sehnlicher, als dass sie  
segnet Gott der Herr. Allein  
der Mensch geriet in Panik  
und fürchtete ob seiner  
Sünden, dass der,  
den einst ans  
Kreuz  
er  
würde  
nageln, ihn  
strafen könnt mit  
eigner Hand, da dieser  
seinen Weg zur Erd hernieder  
nun endlich suchte und auch fand.  
So mied der Mensch den lieben Gott, als  
ob's der Teufel wär – deshalb, fortan, auf allen  
Wegen, ihm fehlte dann des Herrgotts Segen,  
und statt zum Paradies die Erde ward ihm zum Verlies,  
der Kreatur zu Kümmernis und Not, die, fürderhin, der  
Mensch allein konnt überwinden durch seinen eignen Tod.



# DAS STOCKHOLM-SYNDROM: ODER: DIE DÜMMSTEN KÄLBER WÄHLEN IHRE SCHLÄCHTER SELBER. ODER AUCH: DIE RUNEN EINER NEUEN ZEIT

Nicht nur in Zeiten von Corona. Wo gar so viele dieser **KÄLBER** inbrünstig **SCHREI'N NACH** all den Dros-ten, all den Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulis-sen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber. Nach deren **IMPFGUNG** schrei'n, die Kälber. Auf dass sie – die Menschen, nicht die Drosten und die Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen ihrer Herren verreckt.

Das ist **DER GEIST DES NEOLIBERALISMUS'**. Sic und Amen. Angeblich in Gottes, tatsächlich aber in eines neuen Faschismus' Namen. **IM GEIST DER TRANSHUMANISTEN. IM GEISTE VON FASCHISTEN.** Wiewohl so heute genannt all jene Nationalisten, die sich solch Denkungsart wider-setzen und gegen die, erstere wie letztere, zu hetzen dringlichste Pflicht: eben jener Kälber, die wählen ihre Schlächter selber.

Dies alles geschieht **IM NAMEN EINER DIKTATUR DER NEUEN ART**, bisweilen plump, nicht selten smart. Nicht nur, weil, mit Smartphones getrackt, die Menschen – so jedenfalls deren „Oberen“ hoffen – alsbald geimpft, dann im KZ, im FEMA-Lager verreckt, sofern nicht bereit, ihnen zu dienen, ihnen, die betreiben, **WAS AUF ERDEN** – in derartig Ausmaß, dass Milliarden von Menschen ermordet werden (sollen), wie auf den Guidestones gefordert, wie dort zu lesen – **NOCH NIE GESCHAH. UND DIE MÖGLICHKEITEN, SICH ZU WEHREN, SIND RAR**. Gleichwohl: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag's den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – es nenn's ein jeder, wie er will.

الله أكبر – **O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.**

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selber einander hassen. **Wir wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten.**

**Für alle die ist Platz auf Erden.**

***Die Gates und Konsorten jedoch müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Amen.***

# **Schwarze Milch des Irr- Sinns: Wir schaufeln ein Grab in unser Sehnen und Hoffen**

**Schwarze  
Milch des Lebens  
wir trinken dich abends  
wir trinken dich mittags und  
morgens wir trinken dich nachts  
wir trinken und trinken Wir schaufeln ein  
Grab in unser Sehnen und Hoffen da liegt man  
nicht eng Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit  
Chimären der schreibt der schreibt wenn es dun-  
kelt nach Utopia Dein goldenes Haar meine Liebste  
Er schreibt es und tritt vor das Haus und  
es blitzen die Sterne er pfeift herbei  
Hydra Cerberus Sphinx und  
Orthos Er pfeift die Men-  
schen hervor lässt  
schaufeln ein  
Grab in**

**den  
Lüften  
Er befiehlt  
uns spielt auf nun  
zum Tanz Schwarze Milch  
des Lebens wir trinken dich nachts  
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken  
dich abends wir trinken und trinken Dein goldenes  
Haar meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete  
Frau Wir schaufeln ein Grab in unser Sehnen und  
Hoffen da liegt man nicht eng Er ruft spielt süßer  
den Tod der Tod ist ein Meister nicht nur aus  
Deutschland Er ruft streicht dunkler die  
Geigen dann steigt ihr als Nebel auf  
in die Luft dann habt ihr ein Grab  
in eurem Sehnen und Hoffen  
da liegt man nicht eng Der  
Tod ist ein Meister nicht  
nur aus Deutschland  
sein Auge ist  
schwarz und  
grün und  
braun  
und blau  
er trifft dich  
mit bleierner Kugel  
er trifft dich genau Er  
spielt mit Chimären und  
träumet der Tod ist ein Meister nicht  
nur aus Deutschland Dein goldenes Haar  
meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete Frau**

## HABT MUT, MENSCH ZU WERDEN

Der Mensch – ein Irrlicht seiner Zeit.  
Der Mensch – ein Hort gar mancher Widerwärtigkeit.  
Der Mensch – Baal eines falschen Strebens  
Nach eitlem Tand im Gewand trügerischen Lebens.

Der Mensch, gleichwohl, auch Gottes Ebenbild,  
Ehrbar und gut, voller Mut, den Unbilden des Lebens zu trotzen,  
Der Mensch, ein Wesen voller Schöpfer- und voll des Schöpfers Kraft.

Derart janusköpfig  
Der Mensch.

Habt Mut, Menschen, Gottes Wesen zu werden.  
Mit allen Stärken und Schwächen.  
Nicht erst im Himmel, vielmehr schon auf Erden.

**Auf dass  
Blumen wachsen  
aus allen Waffen dieser  
Welt: Homo deus est,  
ecce, deus homo,  
homine!**

Denen, die das Mensch-Sein verachten,  
weil sie ihr eignes Leben nicht mehr spüren,  
denen, die so vielen nach dem Leben trachten,  
indem sie, überall auf der Welt, gar mörderische Kriege  
führen, denen, die – immer noch und immer wieder – mit  
dem Säbel rasseln, denen, die niemals werden gescheit,  
schon gar nicht aus so vieler, auch nicht aus so viel an  
eigenem Leid,  
denen, die von Frieden faseln,  
doch bringen den Menschen

nur Not und Tod,  
denen, die den Frieden  
nicht erkennen als der Menschen und  
der Menschheit höchstes Gut, denn dazu  
fehlen ihnen das Herz und auch der Mut, denen,  
bei welchen stets die Unvernunft  
obsiegt, denen, die hassen hinter dem Feigen-  
blatt dessen, was sie – anscheinend, angeblich, ver-  
meintlich, nur scheinbar oder tatsächlich gar – glauben,  
unerheblich, an wen, an was, woran, wozu, und die  
im Nu tausend andre  
Gründe finden, um Menschen auf der  
ganzen Welt zu schinden, weil  
dies, so ihre Lüge, im Interes-  
se des Großen und Ganzen  
liegt, all diesen, all jenen  
und all den andern  
sei gesagt:

Ich möchte sehen, dass  
Blumen wachsen aus allen Ge-  
wehren, aus allen Waffen allüberall  
auf der Welt, und ich hoffe, dass fürderhin  
niemand mehr verzagt, weil er glaubt, Elend herrsche auf  
der  
Welt, weil's dem Lieben

Gott gefällt.

Nein, sag ich dir, und nochmals nein. Und allen sei ge-  
sagt,  
dass all das Elend, das wir kennen,  
das wir unser aller Leben nennen,  
ward nicht geschaffen von Gottes, vielmehr von der Men-  
schen Hand,  
weil kaum ein Mensch, der fand  
seinen Gott,



sei's in sich selbst, sei es im Himmel droben,  
sei's in der Kürze eines Augenblicks,  
sei's in der Ewigkeit, in Äonen.

Deshalb: Homo deus est,  
ecce, deus homo, homine!

Auf dass werde und entstehe  
ein Mensch, den göttlich man genannt.

**Ein**  
**Aug, zu**  
**erkennen der**  
**Anderen Leid**, ein  
Ohr, zu verstehen auch  
Anderer Freud, ein Herz, das  
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,  
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung  
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,  
Gedanken, die schwimmen auch gegen den  
Strom – und sei, darob, be-  
schieden ihnen auf  
ewig Spott nur  
und Hohn –,  
Glauben, der  
Hoffnung gibt, immerfort,  
Weisheit, über sich selbst zu lachen,  
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,  
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,  
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich´  
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.  
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

**LIEBE. ZUR SCHÖPFUNG.  
PRINZIP DES GÖTTLICHEN. IN UNS**

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich  
Und die Bäume neigen sich  
Aus Ehrfurcht  
Vor dem Wunder der **LIEBE**  
Wohl wissend dass  
Es Kostbareres  
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich  
Und die Bäume neigen sich  
Aus Ehrfurcht  
Vor dem Wunder des **MENSCHEN**  
Wohl wissend dass  
Es Kostbareres  
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich  
Und die Bäume neigen sich  
Aus Ehrfurcht  
Vor dem Wunder jeglich' **KREATUR**  
Wohl wissend dass  
Es Kostbareres  
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich  
Und die Bäume neigen sich  
Aus Ehrfurcht  
Vor dem Wunder der **SCHÖPFUNG**  
Wohl wissend dass  
Es Kostbareres  
Nicht gibt

## Warum ich schreibe

Damit ich leben kann.

Damit ich überleben kann.

Damit ich das Leben, das mir widerfährt, ertragen kann. **HOFFNUNG**

Damit meine Gedanken mich nicht erschlagen.

Damit meine Gefühle mich nicht erdrücken.

Damit mein Hass mich nicht zerbricht.

Damit die Angst mich nicht erstickt.

Damit ich Dich lieben kann.

Darum schreibe ich.

**das verdienst von  
gedichten. resp. des dichters**

SIE KÖNNEN DIE WORTE ZUM KLINGEN,  
DIE SEELE ZUM SCHWINGEN,  
DIE GEDANKEN ZUM FLIEGEN  
DIE ANGST ZUM ERLIEGEN,  
DAS GÖTTLICHE ZUM ERWACHEN  
BRINGEN.

UND DIE LIEBE ZUM MENSCHEN,  
NICHT DIE ZU DEN DINGEN,  
ZU BLOSSEN SACHEN  
ENTFACHEN.

SIE KÖNNEN SCHLICHTWEG ZEIGEN,  
WAS MÖGLICH WÄR.  
NICHT WENIGER, NICHT MEHR.

Aus gegebenem Anlass bekenne ich:

Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.

Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Verfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbochen, denen wir dann auch noch in den A... gekrochen! –, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen

Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Bluttausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)

Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):

Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund promoviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Verschörungstheorie?

Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:



„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen ... [D]as K300 nennt sich 'The Olympians' ('Die Olympier') ... Ziele:

'Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher ... Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt' ...

Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem

Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.

Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:

Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn ...

[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: 'Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten ...“

Aperçu: Ernst Wolff - bei allem Respekt - beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit reicht die kontrollierte Opposition?

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller - berechtigten! - Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b)chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen - ersteren wie letzteren - das Leben der Menschen

schnurzipieegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.

Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.

Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen die einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: ַמֶּן.

# Sperrt man sie ein, verliert sie jeglich Pracht

Es war einmal  
Ein gar bunt Ding,  
Und nein,  
Es war kein Schmetterling,

Die Freiheit war´s,  
Vielfarbig schillernd,  
Geheimnis- und  
verheißungsvoll.

Und toll vor Freude  
Die Menschen sprachen:  
Wie wundervoll,  
Das bunte Ding,  
Welch Pracht,  
Geradeso, als wärs ein  
Schmetterling.

Und fliegen konnt es auch,  
Das bunte Ding,  
Gar besser als ein  
Schmetterling.

Jedoch: Als man es fing,  
Das bunte Ding,  
Verlor es schnell

All seine bunte Pracht.

Weil die Menschen nicht bedacht,  
„Dass Freiheit nur in Freiheit  
Frei sein kann“ –

Sperrt man sie ein,  
Verliert sie ihre Pracht

**Auf-  
forderung.  
Zum Nach-  
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.  
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure  
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.  
Bedenkt, wessen Inter-  
essen sie vertreten.  
Und fragt euch, ob sie  
das, was sie euch er-  
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben  
wollen oder zu glauben vorgeben,  
weil es ihrem Vorteil dient.

**In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb.  
Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied  
der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben.  
Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von  
den Herrschenden und ihren Bütteln.**

*Warum nur, warum?*

*(Für Eleonore)*

*Zwei  
Bäume sich  
neigen in nächtlichem  
Schweigen, in eisiger Ruh, wie  
herbstlicher Sturm sie  
gebeuget, einer  
dem anderen  
zu.*

*Starr  
ihre Äste,  
und in luftiger  
Höh, über frostigem  
Schnee schreit ein Kauz -  
ach, so weh, wie den beiden  
zumut, wohl wissend, dass sie  
einander nicht finden, nicht  
in des Winters Nächten,  
nicht in des Sommers  
Sonnen Glut.*

**Immer und ewig**

**liebe ich Dich Herzen sein**

**immer und ewig in meinem  
ewig**

**vermisse ich Dich immer und  
und  
immer und ewig Gedanken**

**wirst Du allein in meinen**

**immer und ewig**



## Was Liebe vermag

Wenn der Menschen Not,  
wenn alles Elend dieser Welt  
sich entladen würde  
in einem einzigen Schrei –  
die Erde würde bersten,  
der Himmel riss entzwei.

Wenn alle Liebe auf der Welt  
all überall  
zusammenfließen würde  
zu einem einzigen Licht,  
wie würde die Erde leuchten  
und auch das Weltenall.

WEH  
DEM DER  
NICHT IN KINDER-  
ZEIT GEBOR-  
GEN

Weh  
Dem Der  
Nicht In Kinderzeit  
Geborgen Wie Könnt Ertragen  
All Die Sorgen Des Weitren Lebens  
Tage Und Deren Not Und Schmach Und All Des  
Lebens Ungemach Der Welcher Schon Als Kind Mit Bangem Za-  
gen Des Lebens Elend Musste Tragen Und Der  
Bereits In Frühen Kindertagen Mit Sei-  
nem Schicksal Musste Ringen Wie Also  
Könnt Dem Mensch Der Schon Ein  
Einsam Kind Gewesen Das Später  
Nie Von Seinem Frühen Leid  
Genesen Wie Könnte  
Einem Solchen  
Armen We-  
sen  
Das Leben  
Später Bringen  
Ein Selbstbestimmtes  
Selbstbewusstes  
Sein Allein

Gebt  
Ihr Dem  
Kinde Gleicher-  
Maßen Nähe Und  
Weite Schreitet Ihr Immer  
Fest An Seiner Seite Lasset Ihr  
Nirgends Nie Und Nimmer Auch Nur  
Eines Zweifels Schimmer Dass Ihr Es  
Liebt Ohn Jeden Vorbehalt Seid Ihr In Eurem  
Herz Nicht Kalt Gegenüber Dem Was Euer Eigen  
Fleisch Und Blut Dann Wird Aus Eurem Kinde  
Werden Ein Mensch Der Eure Liebe  
Lohnt Mit Seinem Mut Aufrecht  
Zu Sein In Seinem Wesen  
An Dem Dann Auch  
Genesen Die  
Wunden  
Die  
Das  
Leben  
Später Schlägt  
So Dass Er Unverzagt  
Die Last Erträgt Die Man  
Schlichtweg Das Leben Nennt Und  
Dessen Freud Wie Leid Ein Jeder Kennt  
Des Not Indes So Manchen Beugt Weil Die  
Die Ihn Gezeugt Danach Zur Welt Gebracht  
Gleichwohl Zu Keiner Zeit Bedacht Dass  
Ihre Lieb Es Ist Die Dann Ihr Kind  
Zu Einem Menschen Macht

KIND  
DER STERNE

Von  
Einem Stern  
Gekommen Auf  
Der Erde Eher Gestrandet  
Als Gelandet Obwohl Phantast  
Und Träumer Mensch Unter Menschen  
Ebenso In Der Verdammnis Wie Im Selbst Ge-  
Wählten Exil Lebend Erdacht Von Philosophen  
Geschaffen Von Literaten Fleisch Ge-  
Worden Durch Die Liebe Weilt Er  
Nun Unter Uns Verborgten Un-  
Erkannt Missachtet Es  
Gibt Nur Eine Zukunft  
Für Ihn Zurück  
Zu Den Ster-  
Nen

In einer Zeit, in der es (frei nach Brecht) ein Verbrechen ist, über Bäume zu reden, weil es das Schweigen über so viele Untaten einschließt, hoffe ich, durch das, was ich schreibe, aufzuklären. Und Mut zu machen.

Unverzichtbar ist mir der aufrechte Gang; auch wenn ich ihn gegen großen, oft übermächtigen Widerstand probe. Wage. Indes nur manchmal oder gar selten gewinne.

„Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe“ – frisch gewagt ist halb gewonnen. Entschließe dich zur Einsicht, fang endlich an:

Zu träumen – den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt.

Bekanntlich indes heißt Utopia Nicht-Ort. Gleichwohl: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen.

Antigone hat ihren Bruder beerdigt, obwohl sie wusste, dass Sie dafür mit dem Tode bestraft wird – wir werden bestraft, wenn wir tun, was unsere Oberen von uns verlangen (will meinen: daran zu glauben, dass eine banale Erkältungskrankheit durch ein *angeblich* tödliches Virus hervorgerufen werde und nur durch eine genmanipulierende, *in der Tat potentiell tödliche* „Impfung“ zu bekämpfen sei).

*Ergo: War damals die Rebellion mit dem Tode bedroht, so kostet heute die Unterwerfung das Leben!*

„Die echten Schriftsteller sind Gewissensbisse der Menschheit“ (Ludwig Feuerbach: Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch: eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen. Bürgel, Ansbach, 1834). In diesem Sinne bin ich gerne Schriftsteller. Und ein Gewissensbiss. Auch wenn mich diese Haltung das Leben kosten sollte. Denn ich würde aufrecht sterben. Nicht im Staube kriechend.

**Ich  
will nicht  
euer Hofnarr  
sein**

**Als  
mich  
schaute  
die Verzweiflung  
dann aus jedem Winkel  
meiner Seele an, war ich, obwohl  
ich trug, wie all die andern auch, das  
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu  
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn  
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,  
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der  
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere  
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So  
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte  
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,  
während ich ganz heimlich wein, für euch,  
gleichwohl, den Affen gebe, dabei  
nichts höre, auch nichts sehe  
und nichts rede.**

**Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch  
allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so  
kann iich, kann Mensch ich sein**

Auch wenn die Dinge nebeneinanderstehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Mithin sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Alleamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen.



Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf andere zu projizieren. Es wird uns einholen.

Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

## IN ZEITEN WIE DIESEN

Als des Chronisten Pflicht, mehr noch: weil ich ein Mensch, der denkt und fühlt, der hofft und liebt, der weint und lacht, mit- hin aus gegebenem Anlass, erlaube ich mir anzumerken:

In Zeiten, in denen Menschen wie Karnickel in ihren Ställen eingesperrt werden - wochenlang, monatelang, weltweit und vor allem: grundlos -, in Zeiten, in denen Menschen bestraft werden, wenn sie sich mit anderen Menschen treffen (und seien es ihre nächsten Verwandten) - was „social distancing“ genannt, auf dass ein jede Empathie aus unserer Herren Neuen Ordnung, der Ordnung ihrer Neuen Welt verbannt -, in Zeiten, in denen Menschen verhaftet, nicht selten misshandelt werden, weil sie die Verfassung ihres Staates in Händen halten, gar in ihrem Herzen tragen, in Zeiten, in denen die Ordnungsmacht dumpf prügelt, weil sie offensichtlich den Verstand und namentlich jede Menschlichkeit verloren hat, in Zeiten, in denen Menschen in Heimen krepieren, weil ihre Pfleger sich aus dem Staub machen, in Zeiten, in denen Tatsächlich-Kranke sterben, weil sie sich nicht mehr in eine Klinik wagen oder dort abgewiesen werden, da man derer harrt, die wegen Husten - im Neusprech „Corona“ genannt - in die Tempel unserer Moderne kommen, wo gleichwohl herrscht der neue alte Unverstand (und

alles Warten bleibt vergebens: Ja wo sind sie denn, die Millionen von Toten, wo sind sie nur geblieben, sie, über die so oft, so viel ward geschrieben – im Voraus, im Nachhinein wurden sie schlichtweg erlogen, die Toten, oft nur ward, beredt, geschwiegen), in Zeiten, in denen Ärzte Schnupfen-Kranke zu Tode behandeln – wohlgemerkt: aus Feigheit, sich dem Diktat ihrer Vor-gesetzten zu wider-setzen, es sei denn, sie hätten gänzlich verloren ihren Verstand, wären nun völlig hirnverbrannt –, in Zei-ten, in denen in (fast) jedem Land dieser Erde Zehntausende von Firmen insolvent und Millionen von Existenzen zerstört werden, in Zeiten, in denen unzählige Menschen verhungern oder aus sonstigen – nota bene: willkürlich, in doloser Absicht pro-vozierten – Gründen, mithin grund-los zu Grunde gehen – was Kol-lateralschaden genannt, weil solches von den Strippenziehern im Hintergrund gewollt, da sie selbst ex-kulpiert, wenn ein Virus, tatsächlich, verantwortlich sein sollt –, in Zeiten, in denen wir, die Menschen dieser Erde, wieder einen Maulkorb als Zeichen der Unterwerfung, d.h. den „Mund-Schutz“ als Kainsmal des modernen Sklaven tragen (sollen), in Zeiten, in denen Gates und seine Verbrecher-Konsorten die gebärfähigen Frauen der Erde unfruchtbar machen, Milliarden von Menschen durch Impfungen morden, jedenfalls wollen, in Zeiten, in denen die Mehrzahl der Intellektuellen und der überwiegende Teil der Juristen und

Mediziner trotz der Offensichtlichkeit all dieser Verbrechen feig zu den Untaten schweigt, obwohl sie das Unrecht kennen, imstande sind, es zu benennen, in Zeiten, in denen man die Gesichter einer Merkel, eines Spahn und eines Söder, eines Drostens, auch eines Viehdoktors mit Namen Wieler (Visagen hätt' ich gern geschrieben, aber so darf man deren Konterfei nicht nennen) nicht mehr sehen kann, nicht mehr zu ertragen vermag - ja, es ist wichtig, dass die Menschen deren und anderer Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen -, in Zeiten, in denen Menschen nicht mehr wie Menschen, sondern schlechter als Hunde behandelt werden, schlimmer als das Vieh im Stall, in Zeiten, in denen nicht „nur“ die Zahl der unmittelbaren Impf-Opfer ständig und stetig steigt, sondern auch die der inapparent, noch latent Geschädigten, deren Immun-System aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen wurde und die - mit jeder Boosterung mehr - für eine Unzahl von (todbringenden) Krankheiten anfällig werden, geradezu prädestiniert sind, in Zeiten mithin, in denen die Zahl der noch Lebenden, indes Todgeweihten zunehmend größer wird (auch wenn sie nicht skandieren: morituri te salutant, Billy the Kid Gates), in Zeiten, in denen die Herrschenden und ihre euphemistisch Wissenschaftler genannten Adlaten - die, letztere, bedenken mögen: Puntila bleibt

Punttila und Matti sein Knecht – namentlich mit Hilfe von m/mod-RNA- und LNP-Technologien (sowie durch nanoskaliges Graphen-Hydroxid!) ein Szenario realisiert haben, das sich zu Zeiten des AIDS-Narrativs erst bedingt verwirklichen ließ, das jeder vernünftig Denkende heutigentags jedoch als Genozid, mehr noch: als das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte bezeichnen muss, in solchen Zeiten bleibt mir, der ich, voller Trauer und Zorn, gleichwohl hoffe, dass alles sich zum Besseren wende, immer noch wenden könnte – weil die Mächtschaften derer, die für dies Elend die Verantwortung tragen, mehr und mehr ans Licht der Öffentlichkeit kommen, im Bewusstsein der Menschen werden präsent und diese, die Menschen, zu wehren sich wagen –, in solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen bleibt mir, als des Chronisten Pflicht, nur anzumerken, bleibt mir, als Mensch, nur, aufzufordern, mehr noch: zu beschwören:

Wachet auf, ihr Menschen dieser Erde, stehet auf und wehrt euch. Und wisset, wo immer ihr seid, all überall auf dieser wunderbaren Welt, auch wenn eine Kreatur wie Gates – Ausgeburt des Bösen, Galionsfigur derer, die sieben Milliarden Menschen eliminieren wollen – euch, noch, gefangen, in Geiselschaft hält:

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliehen vorbei wie nächtliche

Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen, es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei ... und reißen die Schranken und Mauern entzwei.“

Und auch: Die Hoffnung bleibt – „dum spiro spero, dum spero amo, dum amo vivo“.

# **TEMPI PASSATI**

**Die Welt war weit,  
Die Zeit unendlich schien, nicht nur gestundet,  
Zwar waren Seelen vormals schon zutiefst verwundet,  
Doch Hoffnung blühte allenthalben:  
Nie wieder Krieg, der Frieden sei der Sieg,  
Die Menschen seien Brüder,  
Jeder sei frei und keiner seines Bruders Hüter.**

**Ideen sprossen, neue Gedanken blühten,  
Wir mühten uns, Utopien zu entfalten,  
Neue zu entwickeln,  
Die alten im Bewusstsein der Menschen  
Neu zu gestalten.**

**Für eine Weile alles möglich schien,  
Auch – entfalteten die Menschen sich  
Zu gottgewollter Herrlichkeit –,  
Dass sie gestalteten die Welt zu einem wunderbaren Ort.  
Für die Ewigkeit.**

**Das End vom Lied:**

**Schwab, Gates und Konsorten  
Lassen heutigentags die Menschen morden,  
Wollen sie in ewige Knechtschaft zwingen,  
Um für die an der Pyramiden Spitze  
Endgültig den Sieg zu erringen.**

**Deshalb, ihr Völker der Welt,  
Schaut auf diese Verbrecher.**

**Und wisset, dass es dem Herrgott nicht gefällt,  
Dass man euch in Knechtschaft zwingt und hält,  
Dass diese Banditen euch zu seelenlosen,  
Schemenhaften Wesen machen.  
Jedenfalls Wollen. Im Auftrag des Dämon Sollen.**

**Wehrt euch mit all euren Kräften.**

**Denn: Wer sich nicht wehrt, lebt,  
Wie schon lang bekannt, verkehrt,  
Und wer sich heute nicht wehrt,  
Bald nicht mehr lebt.  
Nicht nur verkehrt.**



**Klagend  
Frage. Oder:  
Lieber Gott,  
wo warst  
Du?**

Wie  
oft ward  
ich belogen,  
wie oft ward ich  
betrogen, Hab und  
Gut, dann auch die Ehre  
hat man mir genommen, selbst  
das Licht von tausend Sonnen brächte  
in meiner Trauer und Verzweiflung Nächte  
nie und nimmer auch nur einen  
kleinen Schimmer von  
Lebensfreud  
zurück.

Alle  
Not hab  
ich gelitten, alle  
Angst hab ich empfunden,  
ich gesteh es unumwunden, alle  
Schmach mir ward beschieden, nicht  
vom Schicksal, denn hienieden, ach erbärm-  
lich Welt, einzig und allein nur zählt, was die  
Menschen, die da herrschen, über andere  
verfügen und mit ihren grenzenlosen  
Lügen andere betrügen um  
ihr Leben, das, noch  
eben, voll der  
Hoffnung  
schien.

Deshalb,  
Lieber Gott, wo  
warst du, als so  
dringend du ge-  
braucht?

Nichts  
du unternahmst,  
mit nichts du hast ge-  
holfen, deine Macht, dein  
Name war nicht mehr  
als Schall und  
Rauch.

Oder  
zählst auch  
du zu diesen üblen  
Herrschern?

Auch  
du? Du etwa  
auch?

## SOZIALES PERPETUUM MOBILE

Wie Könnte Rat Dir Geben  
Der Selber Ratlos Ist

Wie Könnt Zum Halt Dir Werden  
Der Selber Haltlos Ist

Wie Könnte Mut Dir Machen  
Der Selber Mutlos Ist

Wie Könnte Lieb Dir Schenken  
Der Selber Diese Liebe  
Ein Leben Lang Vermisst

Wie Also Könnten Wir Das Geben  
Das Selbst Uns Nicht Beschieden  
Ward

Nur Ehrlich  
Einzig Und Allein

Derart Sich  
Schließt Ein  
Zirkel Den Keiner  
Wollte Keiner Mag

Und Doch Dergleichen  
Kreislauf Bestimmt Unser Leben  
Ein Leben Lang Und Tag Für Tag

Ein Wenig Ehrlich  
Einfach Nur  
Wollen Sein  
Wenn Sie

Sind Allein  
Wenn Menschen  
Von Mensch Zu Mensch

So Beschwerlich Wie Der  
Sternen Gar Ist So Weit Und  
Wüsten Der Erde Zu Den  
Der Berge Durch Die  
Auf Die Gipfel  
Kein Weg

Derart  
Sich Tag  
Schließt Doch Tag Um  
Der Leben Zwar Ungewollt  
Kreislauf Menschen Unser Aller  
Den Niemand Solch Teufelskreislauf Der  
Wollte Niemand Solch Circulus Vitiosus  
Mag Und Doch bestimmt

In  
Der Tat  
Ein Gar Miss-  
lungner Zirkel Ein GEWOLLT  
Missglückter Kreis Ich Weiß

**Meine Träume Könnt Ihr Mir Nie Nehmen**

**Denn**

**Ihnen Schulde Ich Mein Leben**

## Wider die Vernunft

Nicht aufgeben,  
sondern, wider alle Vernunft,  
dem Wunder  
die Hand aufhalten.

Wie einem zutraulichen  
Vogel, Schicksal genannt,  
der spürt  
ob du bereit bist.

Dich dem scheinbar  
und vermeintlich  
Unvermeidlichen  
zu widersetzen.

(An Hilde Domin)

## MENSCH WERDEN

Aller Menschen Tränen Wein Ich  
Spüre Aller Menschen Lieb Und Hass

Aller Menschen Träume Träum Ich  
Voll Begehren Ohne Maß

Aller Menschen Sehnsucht Teil Ich  
Aller Menschen Hoffen Eint Mich  
Mit Dem Leben  
Mit Des Lebens Streben  
Mit Des Universums Sonn Und Monden  
Mit Des Schöpfers Ach So Wundersamer Welt

Aller Menschen Leid Empfind Ich  
Spüre Ihre Einsamkeit  
Mitten Unter Andern Menschen  
Doch Allein In Meiner Zeit

Aller Menschen Glut Verbrennt Mich  
Der Menschen Kälte Mich Verwirrt

Glut Und Frost Mir Narben Brennen  
Ach Wie Fühl Ich Mich Verirrt



Mit Allen Menschen  
Möcht Ich Denken Fühlen  
Und Hoffe Dass Dereinst  
Ich Sagen Kann

Seht  
Unter All Den Vielen Menschen  
Ward Einer Mensch  
Nun Denn  
Wohl An

# FREIHEIT, DIE ICH MEINE

(Georg Herwegh, der „eisernen Lerche der Revolution“, und Heinrich Heine gewidmet)

Die Freiheit wohnt  
an vielen Orten,  
an Etsch und Belt,  
am Don, am Rhein.

Die Freiheit schläft  
In der Menschen Kälte  
und erwacht  
im Sommersonnenschein.

Sie haust im Zelt,  
in einer Hütte und  
in eines Schiffs Kajüte,  
sie wohnt im Schloss,  
dort, meist, allein.

Indes:

Damit Freiheit erwacht  
In all ihrer Pracht  
Musst Du um sie werben  
Notfalls gar für sie sterben.

Nur so wirst frei du werden,  
nur so kannst frei Du sein.

**AUF ZU NEUEN UFERN**  
(Clemens Brentano zugeeignet)

**Lasst uns eine neue Welt erbauen  
Nicht allzu sehr nach Altem schauen  
Reißt nieder längst verfallne Mauern  
Lasst uns nicht um Trümmer trauern  
Und erschauern vor dem, was Zukunft bringt,  
Aus Mut und Kraft, nicht aus Trauer dringt,  
„was die Vergangenheit verschlingt“.**

finsternis  
(an johannes bobrowski)

finsternis  
über dem land  
und der menschen verstand,  
kälte in ihren herzen.

worte  
aus sprachlosem mund  
derer, die geben kund,  
was zu gelten als wahr.

auch wenn es nicht wahr  
und nie wahr war.

zeit,  
die noch bleibt.

mut,  
der verdorrt.

seele,  
die friert.

angst,  
die gebiert  
feigheit zuhauf.

jahre des lebens,  
die versanden  
und stranden  
in unwägbarkeit.

das ist meine,  
das ist eines menschen zeit.

finsternis  
über dem land  
und der menschen verstand  
kälte in ihren herzen

**Hora mortis.**  
**Oder: Menschwerdung**  
(an Ernst Moritz Arndt)

Abschied will ich nehmen,  
All ihr Freunde mein,  
Auch wenn ich nun allein  
Den Rest des Wegs muss gehen  
- Gar schwer mein Weg bisher,  
Nun kann's nur leichter sein.

Viel Kummer, viele Tränen  
Und, ach, oft pure Not  
Waren meines Wegs Begleiter.  
Nun mag  
Das Sterben mir gelingen,  
Mir die Erlösung bringen  
Als letzte Liebesgab.

Lebt wohl,  
Ihr sollt nicht weinen,  
Das Tal der Tränen  
Hab ich nun durchschritten  
All das, was ich erlitten,  
Hat mich zum Mensch gemacht.

# Vergeblich Hoffen?

(Theodor Fontane gewidmet)

Jedes jahr,  
Nach der schöpfung altem brauch,  
Der frühling winters ketten bricht,  
Ach bräch er doch  
Der knechtschaft ketten auch.

Der lenz der erde nimmt  
Das totenhemd, das sie des winters trug,  
Doch unbeirrt der knechtschaft dämon spinnt  
Der freiheit leichentuch.

Wird also nie die freiheit kommen,  
Werden der knechtschaft ketten  
Den menschen je genommen,  
Wie von der erd der frühling nimmt  
Des winters schnee und eis?

So lange schon die menschen hoffen,  
Doch keiner eine antwort weiß.

# WARTE NICHT, HANDLE

(an Friedrich Schiller)

WO FAND FREIHEIT. WO FAND FRIEDEN  
JEMALS EINE ZUFLUCHT, EINEN ORT,  
WO WACHSEN SIE KONNTEN UND BLÜHEN,  
WO SIE GEDIEHEN, UNUNTERBROCHEN GAR,  
IN EINEM FORT?

WELCHES LAND GEWÄHRTE IHNEN ZUFLUCHT,  
WELCHE GESELLSCHAFT JE IHNEN DIENTE ALS HORT,  
WIE VIELE MENSCHEN KONNTEN SIE LEBEN,  
OHNE ANGST, EGAL, AN WELCHEM ORT?

UMSONST DU SUCHEST AUF DER WELTEN KARTE  
NACH SOLCH EINEM WUNDERBAREN ORT,  
WO DER MENSCHEN LEBEN  
WIE EIN GRÜNER GARTEN BLÜHT,  
WARTE ALSO NICHT AUF ANDRE ZEITEN,  
IN DENEN, NACH WIE VOR VERGEBLICH,  
NUR DER MENSCHEN HOFFNUNG GLÜHT,  
HANDLE UND ERRICHTE,  
IN WIRKLICHKEIT, NICHT NUR IM GEDICHTE,  
EINE ANDRE, BESSERE WELT,  
DIE NICHT NUR VERSPRICHT, SONDERN AUCH  
DAS, WAS SIE VERSPROCHEN, HÄLT.



# **Ausgesetzt im Leben**

(eine Hommage an Mascha Kaléko)

**Ausgesetzt im Leben  
Geworfen in eine düstere Zeit  
Geworden durch Unvernunft  
Aufgewachsen in Lügen  
In vielen Kämpfen aus diesen befreit  
Ausgeliefert Dummheit, maßloser Gier  
und fehlender Menschlichkeit  
Gekämpft, gelitten, gewonnen, verloren  
viele ertragen in eines Menschen Zeit  
fast in Kälte erfroren  
in einem Leben  
in dem ich immer zu sterben bereit  
für die Liebe zur Schöpfung  
zu Gottes wundersamer Welt  
deren Menschen der Satan mit seinen Adlanten  
in Knechtschaft, in Gefangenheit hält**

# WARUM ICH SCHREIBE

Mit Jedem Wort  
Mit Jedem Satz  
Mit Jedem Punkt  
Und Jedem Strich  
Gehe Ich  
Erkenntnis Und Wahrheit  
Ein Stück Entgegen

Bisweilen Ängstlich Zwar  
Meist Aber Recht Verwegen  
Und Selten  
In Der Tat Verlegen

Um Ein Paar Worte

Nur

Und Doch Um Vieles Mehr

# **Jeder stirbt für sich allein**

DURCH DEINE LIEBE NEU BESEELT  
FÜHL ICH DES EIGNEN WESENS WEITEN  
DURCH DEINE LIEBE NEU BELEBT  
WÉRD ICH ZU UNBEKANNTEN UFERN SCHREITEN DURCH  
DEINE LIEBE NEU ERFÜLLT MIT **HOFF-**  
**NUNG** WELCHER ANGST BEREITS DIE FLÜGEL  
LÄHMTE

DURCH DEINE LIEBE  
MEINER SEELE STRAHLEND SONNE  
ZWÁR DÜRFTIG LABSAL  
DENNOCH EINZIG EWIG WÖNNE

**Liebe**  
**ist die Macht,**  
**die, mit all ihrer Macht,**  
**aus dem Mensch den**  
**Menschen**  
**macht**

# FREIHEIT

(Hoffmann von Fallersleben  
dediziert)

Demokratie, die gibt's in Sonntagsreden,  
Freiheit ist ein Märchen, nur,  
Wohlfahrt ist der Reichen Wohlergehen,  
Allenthalben herrscht die Willkür,  
Allerorten herrscht Zensur.

Konnte früher man  
Seine Heimat noch verlassen,  
Kehrte selten nur zurück,  
Herrschen heute  
überall dieselben Leute,  
kaum findet einer seinen Frieden,  
nur ein wenig, nur ein bisschen Glück.

So ändern sich, mithin, die Zeiten,  
indes: von der Freiheit heute  
nirgendwo auch nur die geringste Spur.

Und was bleibt:  
Die Hoffnung. Nur.

**Meine Träume Könnt Ihr Mir Nie Nehmen**

**Denn**

**Ihnen Schulde Ich Mein Leben**

ES GIBT NICHTS GUTES. AUSSER, MAN TUT ES  
(Wilhelm Busch zur Ehr; auch Erich Kästner, wiewohl  
der immer noch weilt in innerer Emigration)

Große Ideen oft lasten  
Schwer auf den Menschen,  
Hehr zwar die Absicht,  
Sie zu denken,  
Verdienstvoll,  
Sie den Menschen zu schenken,  
Doch verändern sie selten die Welt in ihrem Lauf.

Für große Ideen indes  
Die Menschen nicht selten  
Sterben zuhauf,  
Nehmen in Kauf,  
Viel Not zu leiden  
Wiewohl die Herrschenden  
Meist nur sich an ihrem Leiden  
Weiden.

Mein Fazit wie bei Buschens Wilhelm  
Und Kästners Erich deshalb lautet,  
Lapidar, indes  
Nicht weniger wahr:

Es gibt nichts Gutes,  
Außer, man tut es.



VER-  
WELKT  
DIE BLÜTEN-  
TRÄUME DIE EINST  
DER KINDHEIT UND DER  
JUGEND BÄUME ALS  
BUNTE PRACHT  
GETRA-  
GEN

Im  
Reich Der  
Phantasie Weit Weg  
Von Späteren Gewittertagen  
Als Meine Kinderträum Erschlagen  
Als Selten Noch Die Sonne Schien Und Längst  
Verwelkt Die Blüenträume Die Einst Der Kindheit  
Und Der Jugend Bäume Als Bunte Pracht  
Getragen In Diesem Reich Der Kinder-  
Phantasie Möchte Ich Noch Einmal  
Leben In Diesem Kindlich Leben  
Eben In Dem Die Stunde  
Wird Zum Tag Der Tag  
Gar Wird Zur Ewigkeit  
In Dieser Ach  
So Eignen  
Welt  
In

Der Das  
Kind Ganz  
Unverzagt Und Von  
Des Daseins Last Noch  
Nicht Geplagt Lebt Still Vergnügt  
Und Ohne Sorgen Und Ohne Gestern  
Heute Morgen Ganz Einfach In Den Tag Hi-  
Nein - Mein Gott Wie Könnt Das Herrlich Sein

**Hoffnung  
auf Erfüllung**

**Ich  
weiß nicht,  
woher ich komme,  
ich weiß nicht, wohin ich  
gehe, ich weiß nicht, wer ich bin,  
ich weiß nicht, wer ich hätte können,  
sollen, müssen sein: Allein mit meiner Angst  
und Not, hoffend, dass der Tod Erlösung  
bringt, wenn meine Kraft dereinst dann  
sinkt, zagend, dass all die Müh und  
Plag vergeblich war, all die Tag,  
die mein Leben mir ge-  
bracht, mir aufge-  
zwungen,  
durch  
nichts und  
niemand abbedun-  
gen zu dem, was aus dem  
Mensch den Menschen macht,  
statt dessen, voller Sorgen, Tag und  
Nacht, das ganze Leben gleich einem Alp  
bei Nacht verbracht, bangend, dass ich,**

**im Sterben, nicht mehr weiß, ob gut,  
ob schlecht gewesen, was ich  
vollbracht, meist wohl über-  
legt, oft unbedacht, so  
dass die, die länger  
leben, die, denen  
Gott mehr  
Fortune  
gege-  
ben auf  
dieser Welt,  
die, oft zumindest,  
mit dem Zufall steht und  
fällt, der geschaffen ward von  
Menschen Hand, dass also die, die  
nach mir kommen, so sie denn das, was  
ich zu sagen, überhaupt vernommen,  
dereinst dann entscheiden sollen,  
ob gut, ob schlecht, was ich  
gemacht, ob klug, ob  
dumm, was ich  
gedacht, ob  
es also  
Sinn  
gemacht,  
dass ich gelebt,  
geliebt, gelitten, mit,  
ach, so vielen lebenslang  
gestritten – und meist mit denen,  
die nur wissen wollen, wie sie zu Hab  
und Gut denn kommen sollen, wenn sie nicht  
zugrunde richten unsre Welt –, ob es also  
Sinn gemacht, dass ich verfolgt mein  
Ziel, ganz unbeirrt, wengleich**

**durch viele, vielerlei so oft  
verwirrt, so dass die,  
die nachgeboren,  
also dermal-  
einst  
befinden  
sollen, ob, was  
mir der Liebe Gott  
gegeben, nur zerronnen  
oder das, was Schicksal mir  
durch Zufall schenkte, auf die rechte  
Bahn mich lenkte, mir ward zum Segen,  
nicht zum Fluch – so meine Hoffnung,  
ganz bescheiden für eines Men-  
schen Leben, gleichwohl, so  
glaube ich, um Mensch  
zu werden groß  
genug.**

**Die  
Sanduhr  
rinnt, die Zeit  
vergeht und über  
dunklen Wipfeln weht  
ein kühler Wind, der  
Herbst des Lebens,  
den Alter man  
genannt.**

**Nun  
sind ver-  
bannt der Jugend  
Freuden aus des alten  
Menschen Leben, der, wie  
er meint, doch noch gerade  
eben der Kindheit Träume hat  
gesponnen, der in der Jugend viel  
gedacht, der gern gelacht und auch  
geliebt, dem später seine Träum-  
zerronnen, als Ehr und Wohl-  
stand er gewonnen, weil´s  
die nur ohne Träu-  
me gibt.**

**Nun  
naht der  
Tod, und an  
des alten Men-  
schen Seele gar  
mancher Zweifel nagt,  
weil, angesichts der End-  
lichkeit des Lebens, der Alte  
immer öfter fragt, ob Sinn ge-**

**macht, ob gut bedacht war wohl  
sein Streben in eben diesem  
seinem Leben, das lang-  
sam nun gen En-  
de geht.**

**Indes  
zu spät  
jetzt seine  
Reue, dass oft  
er nicht gelebt und  
insbesondere nicht sein  
eignes Leben, dass meist  
es waren andre eben, die ihn  
bestimmt, die ihm gesagt,  
was falsch, was rich-  
tig für ihn  
sei.**

**Einer-  
lei: Jetzt  
kann der Alte  
nur noch hoffen,  
dass, gleich, was er  
getan, was er verbrochen,  
mit seiner armen kleinen  
Seele der Tod nun  
gleichwohl gnä-  
dig sei.**

Hast  
du je einen  
anderen Menschen  
geliebt? In Zeiten, in denen  
es Vertrauen nicht gibt, in denen  
Menschen selbst im Sterben allein, auch  
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich

### **CORONA**

so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den  
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle  
Menschen empfinden, wenn sie vor dem  
Schicksal, vor Gott, dem Herrn müssen  
begründen, warum sie gelebt?  
Spürtest auch du die Pein,  
nur ein Werkzeug de-  
rer, die über dich  
herrschen, zu  
sein?



Hast auch du  
nach deinen Liebsten  
geschrien, als deine Glieder zerfetzt,  
als dein Leben schwand,  
auch wenn man dich  
später einen Hel-  
den genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Men-  
schen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Fle-  
cken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüs-  
tern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

## **CORONA**

Es ist an der Zeit.  
Es ist an der Zeit,  
dass ihr nicht weiter-  
hin in Kriege zieht -

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigener Hand -, dass ihr also fürderhin nicht mehr

in blutge	Kriege zieht
gegen die,	die wie eu-
re eignen	Brüder, weil
eine Mutter	auch sie
gebar: Es	ist an der
Zeit, denn	die Zeit,
die euch	noch zum
Überleben	bleibt, ist
mehr als rar.	Fürwahr!

(Denn die Zukunft der Menschheit steht auf wackligen Beinen. Indes: Besser auf zwei wackligen Beinen als nur auf einem oder gar auf keinem. Bein.)

**CORONA: DIE GRÖSSTE LÜGE DER  
MENSCHHEITSGESCHICHTE. UND  
WAS BLEIBT? DIE HOFFNUNG. NUR.  
WEIL VON REUE ALL DER TÄTER NIR-  
GENDS DIE GERINGSTE SPUR.**

So  
unter-  
scheiden **Glaube,**  
**Liebe, Hoffnung** die  
Menschen, auch von  
allen Trans- und  
Post-Huma-  
nen.

*Die Menschen,*  
*die einst Gott,*  
*die Allah schuf,*  
*die entstanden*  
*nach ewigem Be-*  
*huf, nach einem*  
*Plan, dem wir*  
*vertraun, im Gegen-*  
*satz zu allen Trans- und Post-Humanen.*

So also walte, weiterhin, die Schöpfung, eigenem Gesetz gemäß, nicht nach dem diabolisch Plan der Trans- und Post-Humanen. Sic est, so sei's, in Gottes und in Allahs Namen. Amen

**Weil's der Schöpfung  
so gefällt. Oder: Was  
uns vom Cyborg  
unterscheidet**

So viel Wehmut.  
So viel Sehnsucht.  
Dann  
die Liebe.

Und der Liebe Zuversicht tilgte meiner  
Sehnsucht Wehmut, verdrängte mein kummervolles  
Wähnen in meinem – ach so –  
menschlich Sehnen, nahm meine Trauer,  
stillte mein Verlangen, und wo zuvor  
nur zagend Bangen  
das Leben selbst –  
statt einer bloßen Sehnsucht nach dem Leben  
mitsamt deren sinnlos  
Streben – nunmehr zu  
mir sprach:

Das Leben ist voll der prallen Fülle.	
Ohne Lieb´	jedoch ist
alles nur inhalts-	leere Hülle.
Deshalb kannst du	wirklich leben
nur in Liebe zu den	Deinen, in Liebe

zu allen Menschen auf der Welt. Weil ´s der Schöpfung so, doch anders nicht gefällt. In Gottes Namen.  
Amen. Mithin: Nicht Cyborgs wollen wir werden,  
Menschen wollen wir sein. Hier, auf Erden.

EIN MENSCH  
DER LEBT  
UND STREBT

Wer **Nie** Gelitten  
Wer **Nie** Gestritten  
Wer **Nie** Gekämpft  
Wer **Nie** Gefehlt  
Wer **Nie** Geweint  
Und **Nie** Gelacht  
Wer **Nie** Gezweifelt  
Wer Immer  
Wohl Bedacht  
Justament  
Das Was  
Verlangt Von Ihm  
Gemacht Ist Das Ein Mensch  
Ein Mensch Der Hofft  
Und Strebt Und Lebt

(Jedenfalls Einer Ohne Seele Wiewohl Mit Herz Und  
Beinen Mithin Vielleicht Ein Cyborg Seht)

Jeden  
Tag Erneuert  
Sich Mein Hoffen  
Bleibt Blühend Wie Der  
Blumen Blüte Offen Gleichwohl  
Geheimnis Kaum Zu Ergründen Wodurch  
Genährt Oft Beschädigt Tief Versehrt Tausendfach  
Aufs Neu Belogen Immer Wieder Neu Betrogen  
Dennoch Teil Von Jener Kraft Die Allzu  
Oft Verzagt Indes Stets Und Neuer-  
lich Abermals Den Anfang  
Wagt Und Schafft  
**HOFFNUNG,**  
**URSPRUNG JE-**  
**NER KRAFT DIE IM-**  
**MER WIEDER EINEN**  
**NEUEN ANFANG**  
**SCHAFFT**

**Der  
Menschen  
Herz, so kalt wie  
Stein: Wer zahlt hat  
Recht, das sei der Welten Lauf.  
Der Menschen Herz, so kalt –  
wie einst das Herz aus  
Stein bei Wilhelm  
Hauff**



**ECCE**

**HOMO**

Empfangen

Und Geboren Genähret

Und Erzogen Aufbegehend

Widerstrebend Sich Bald Beugend

Dann Begehend Eitel Tand Den Er Fand

Und Der So Man Ihn Belehrend Das

Wichtigste Im Leben Sei Alles

Andere Indes Sei

Einerlei

Vielleicht

Geachtet Gar Geehrt

Glaubt Und Zweifelt Er Der

Mensch Noch Eine Weile Dann

Aber Lehrt Er Das Was Ihm Selbst Einst

Beigebracht Nun Seinen Kindern Unbedacht

Zerstört Mit Waffen Was Zuvor Er Selbst

Geschaffen In All Den Kriegen In

Die Er Zieht Meist Deshalb

Weil Man´ S Ihm

Befiehlt

Dann  
Lebt Er Seinen  
Alltag Jahr Für Jahr  
Das Sei Des Lebens Zyklus  
Fortwährend Ewig Nach Ehernem Gesetz  
Und Immerdar So Lehren Ihn Die Laffen Die  
Herrschen Dumm Und Dreist Und Unverschämt  
Und Gleichermaßen Unverbrämt  
Das Also Soll Das Leben Sein  
Derartig Fremdbestimmt  
So Unbedeutend So  
Erbärmlich  
So Klein  
Ach  
So  
Unend-  
Lich Klein  
Nein, Sag Ich  
Dir Und Nochmals Nein  
Ecce Homine Werde Menetekel  
Gleich Dem Feuer Glühe Und Verzehre Dich  
Denn Flamme Sollst Du Werden Nur So Kannst  
Mensch Du Sein Ohne Zweifel Sicherlich  
Doch Das Bestimmest Du Nur Du  
Und Du Allein Denn

Was  
Dich Berührt  
Was Dich Bewegt  
Was Leuchtet Dir In Finstern  
Zeit Was Strahlt Dir Hell Am  
Tage Was Lösung Schien Dir In  
Der Nacht Indes Am Tage  
Dann Ward Zur  
Zweifelnd  
Frage  
Was  
Deine  
Hoffnung  
Was Dir Machte  
Mut Was Auch Du  
Wagtest Mit Des  
Herzens  
Glut  
Verliere  
Und **VERGISS ES**  
**NICHT** Mag Zweifel  
Dich Auch  
Plagen.  
Was  
Du Geworden  
Was Du Bist **BEWAHRE**  
**ES VON TAG ZU TAGE**

**GEIST  
UND SEE-  
LE**

**Der  
Geist Ein  
Gaukler Der Trickst  
Der Trügt Er Spiegelt Nur  
Chimären Gibt Hirngespinnste Wieder  
Oh Mensch Merk Endlich Wie Er Sich Selbst Und  
Auch Die Andern Beschwindelt Und Belügt  
Die Seele Das Was Gott Dir Gab  
Oder Auch Die Evolution  
Unbestechlich  
Diffus Zwar  
Oft Dennoch  
Untrüglich Identität Dir  
Und Unsterblich Ungleich Mehr Als  
Nur Fiktion Sie Durchdringet Deinen Körper  
Und Erfüllt Auch Deinen Geist Ist Endlos Mehr  
Als Du Kannst Fassen Als Du Je Weißt Allein  
Mit Deinem Und Durch Eines Menschen Geist**

Das  
Leben  
sollten wir  
als Reifen betrachten  
und Krankheit als Straucheln  
in diesem **Prozess des Werdens** erachten.  
Nur so können wir dem Krank-Sein entgehen  
oder in ihm eine Chance zum Wachsen  
und Werden  
sehen.  
Können  
erkennen, dass  
uns das Leben nur dann als  
geheilt entlässt, wenn ein Sinn für die  
Krankheit nicht mehr vorhanden und das  
Menetekel, das sie uns gibt, wurde verstanden.

Fühl  
alle Lust,  
fühl allen Schmerz,  
fühl, wie beide treffen dich  
mitten in dein menschlich Herz,  
fühl die Sehnsucht, föhl die Pein,  
als du, vor Begehren dich verzehrend,  
glaubtest, ohne deine Lieb zu sein sei gar  
schlimmer als der Tod, föhl, wie groß dann deine  
Not, als dich die Vernunft ermannt, weil jeder  
sagt', im ganzen Land, zum Scheitern sei diese  
deine Lieb verbannt, spüre, wie du, mehr und  
mehr ver-rückt, dich dem Wahn, dem Irr-Sinn dann  
genähert, der, mit all seiner Macht, aus dir dann  
einen Mensch gemacht: Nie mehr wirst du sein,  
der du gewesen, und nie du warst, der du  
konntest sein. Denn allein die  
Lieb mit tausend Augen  
sieht, gleichermaß' mit  
tausend Herzen föhlt  
und – was immer ward  
dir auserkoren –  
**des Lebens Sinn verslegt,  
wenn du deines Lebens Liebe nicht  
gefunden, wenn diese Lieb dir geht verloren**

Und  
wie die  
Sonne scheint  
und wie der Himmel  
weint und wie der Sterne  
Funken in kalten Winter-  
nächten sprühen und wie  
die Blumen voller Pracht  
in jedem Sommer neu  
erblühen, so liebst  
du mich.

Nur  
deshalb  
kann sich  
noch die Erde  
drehen, nur deshalb  
können noch die  
Winde wehen,  
nur deshalb  
noch lebt  
alle Kre-  
atur.

Denn  
nur die  
Liebe ist  
die Kraft, die  
immer wieder  
neues Leben und  
die das Leben  
stets aufs neu  
erschafft.

**DAS  
LOB DER  
FRAUEN**

Soll  
Man Lobgesängen  
Trauen Die Da Loben Schöne Frauen  
Frauen Die Der Dichter Die Der Sänger Niemals  
Sah Gleichwohl Lobpreist Als Schön Wie  
Einstmals Helena Die Wie Man  
Berichtet Die Schönste  
Ihrer Zeit Wohl  
War

Jedenfalls  
Ob Blond Ob Braun  
Schön Sind Alle Fraun (Notabene  
Nicht Nur In Kingston Town) Und So Jeden-  
Falls Villon Am Schönsten Sind Die Mädchen Von  
Paris Die Krone Aller Fraun Ob Blond Nun Oder  
Braun Und Wie Eben Alle Fraun Nicht Nur  
Schön Anzuschauen Sondern Wild Auch  
Und Gleichermaßen Mild Manch-  
Mal Zwar Bitter Aber  
Immer Süß



Allein  
Wer's glaubt  
kann nur ein Mann sein  
Der allein und träumt  
von einer Frau wie sie sollt sein

**EIN BISSCHEN KURZBEINIG DIE DAME  
MIT GROSSEN FÜSSEN ABER SCHÖN RUND**



## **Der Mensch, ein Traum. Der möglich wär**

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr:

Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.

Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang. Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Laune der Natur.

Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung Kron.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.

Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig, wunderbar und unvergleichlich.

Immerdar.

Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu eigenem Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn möglich sei:

Der Traum von einem Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.

Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

sich  
finden  
ein  
versprechen  
für  
immer  
glück  
mit  
den  
schatten  
des  
lebens  
wachsend  
**blasses**  
**abbild**  
**eines**  
**traums**  
**und**  
**doch**  
**ein**  
**geschenk**

(Die Interpunktion ist ad libitum, wenn auch – hinsichtlich des entstehenden Sinns – nicht beliebig!)

## **Für meine Frau**

Lass mich, Tod, noch etwas leben, lass mich den Menschen etwas geben von dem, was mich berührt, bewegt.

Lass mich den Maden, die in Schlössern sitzen, auch wenn sie niemand etwas nützen, noch lang so viel wie möglich schaden.

Lass mich ein paar Kranke heilen, die daran kranken, dass sie auf der Welt verweilen, die nicht die ihre ist, auch wenn der Herrgott alle gleich geschaffen und alles nicht allein für diese Affen.

Verzeiht, ihr Affen, natürlich mein ich all die Laffen, die herrschen, dumm und dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt.

Dann geh ich gern und geh zu meiner Frau.

Weil, du, Tod, sie mir genommen, sei dann du, Tod, auch mir willkommen.

**SEINS-VERSTÄNDNIS  
NICHT NUR WORTSPIELEREI**

Ich Möchte Ich Sein  
Damit Ich In Diesem Ich-Sein  
Dich Sein  
Und Dich Dich Sein  
Lasse

Und Wir Im Wir-Sein  
In Unserem Hier-Sein  
Nicht Mehr  
Allein Sein  
Müssen

Vielmehr Zusammen  
Eins-Sein  
Können

Mit Dem  
Das Wir Nennen  
Das Sein  
Und Das Seiende  
Auf Dieser Welt

**Hoff-  
nung. Trotz  
Hoffnungs-  
losig.  
keit**

Der  
Trauer  
Tränen längst  
versiegt, stumme  
Schreie still geschrien,  
unumwunden Hoffnungs-  
losigkeit empfunden, oftmals  
an den Tod gedacht, in der Nacht  
und auch am Tage. (Aufgemerkt:  
Sollt ich zu Tode  
kommen, nicht Hand  
hab ich an mich gelegt,  
das Leben hat man mir  
genommen, ohne  
Zweifel, keine  
Frage.)  
Gleichwohl  
brennend, der  
Kerze gleich, deren  
Docht an beiden Enden

man entzündet, weil ich noch  
nicht genug gekündet von dem,  
was mich berührt, bewegt, von dem,  
was in die Wiege einst mir ward gelegt  
an Gaben, von dem, was dann errungen haben  
meine Sorgfalt und mein Streben, beizutragen zu  
dem Wissen eben, das ich errungen und das  
verändern könnt die Welt in ihrem Lauf –  
ach, wären doch der Feinde nicht zu-  
hauf, die, angesichts der eignen  
Pfründe und bedenkend  
tausend eigennützig and-  
re Gründe, niemals  
dulden werden, dass  
sich, hier auf  
Erden, etwas  
ändere an  
der Wel-  
ten Lauf.  
.So  
sagt mir  
der Verstand, dass  
keine Hoffnung sei.  
Doch einerlei: Nur mit  
Hoffnung kann ich leben dieses  
eine Leben eben, das der Herrgott  
mir gegeben, das der Tod mir einst



wird nehmen, das zu leben ich gezwungen,  
durch nichts und niemand abbedungen,  
und das, wie jedes andre Leben,  
einzigartig ist, insofern  
wunderbar.

Dies ist  
mir Erkenntnis, gibt  
mir Hoffnung. Jetzt und immerdar.

**Heim-  
lich, still  
und  
leise**

Wie  
mag die  
Liebe ge-  
kommen  
sein?

Kam sie  
zärtlich,  
heftig, lei-  
denschaft-  
lich, rein?  
Kam sie  
wie Mor-  
genröte  
glühend,  
kam sie,  
mild, im  
Abend-  
schein?

Kam sie  
wie ein  
Schauer,  
wie ein  
Beben?

Oder

kam sie  
zart, zer-  
brechlich  
und über-  
irdisch  
rein?

Sie kam  
am Tag  
der wilden  
Rosen, der  
Chrysan-  
themen,  
duftend  
schwer.

Sie kam  
wie eine  
Märchen-  
weise, derartig  
heimlich, still und  
leise, als wär's ein  
Traum, dass ich an  
sie gedacht in einer-  
langen hellen Nacht.  
In einer langen hellen Nacht.

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich  
Und die Bäume neigen sich  
Aus Ehrfurcht  
Vor dem Wunder der **LIEBE**  
Wohl wissend dass  
Es Kostbareres  
Nicht gibt

**DAS  
GLAUBEN  
JEDENFALLS DIE  
TOREN**

Zu  
Leiden  
Nicht Zum  
Glücke Sei Der  
Mensch Geboren  
Das Glauben Jeden-  
Falls Die Toren  
Und  
Weil Der  
Toren Viele Sind  
Und Dummheit Macht  
Sich Breit Geschwind Und  
Dummheit Kommt Gar Weit Und  
Weit Herum Auf Dieser Welt So Jeden-  
Falls Hat Sich Der Glaube Eingestellt Das  
Glück Sei Schon Verloren Das Leiden  
Unser Los Sobald Die Mutter Uns  
Geboren Sobald Wir Krochen  
Aus Der Mutter Schoß  
Jedoch  
Alleine Dummheit  
Lässt Zuhaut Die Menschen  
Glauben Das Leid Auf Erden Sei Got-  
Tes Wille Des Schicksals Lauf Und Dumm-  
heit Lässt Sie Nicht Erkennen Dass Es Nur Wen´ger  
Menschen Hand Die Menschlich Elend Schuf Nur  
Zu Eigenem Behuf Zu Eigenem Glück Zu Eig-  
ner Freud Und All Den Anderen Zum Leid

**MIEZEL UND MOLLY -  
EIN WENIG AN BARM-  
HERZIGKEIT**

Wie Buschs Miezal Seine Schlaue Katze Und  
Der Molly Buschens Hund Wie Die Kessel-  
Flicker Stritten Derart Wild Und Kunter-  
Bunt Immer Noch Die Menschen  
Streiten Ach Und Sehnet Nur  
Wie Bei Miezal Und Bei  
Molly Auch Bei Ihnen  
Von Der Liebe  
Nirgends Nur  
Die Kleinste  
Spur  
Während  
Die Die Einen  
Wütend Molly Geben -  
In Dem Tragikomisch Stück  
Das Gesellschaft Und Soziales Le-  
ben Man Zu Nennen Übereingekommen -  
Sich Gebärden Völlig Außer Sich Die Die Jeweils  
Buschens Miezal Spielt Längst Auf Einen Baum Ent-  
wich Und Wenn Dann Der Herren Knechte - So Wie

Einst Der Förster Miezels - Die Erschießen  
Die Zu Überleben Mausend Rauben  
Und Dann Flüchten Und Mitnichten  
An Die Kleinen Miezels Denken  
Die Gar Jämmerlich Miauen  
Weil Sie Nun Allein Doch  
Noch So Klein So Sei  
Auch Du Wie Da-  
Mals Molly  
Buschens  
Hund  
Und  
Nimm  
Die Kleinen  
Miezels Zu Den  
Deinen Auch Wenn Sie  
Katzen Sind Nicht Hund Deshalb  
Oh Mensch Sei Doch Gescheit Auf Dass  
Nicht Nur Bei Busch In Seiner Tiergeschichte  
Und In Sonstigem Gedichte Nein Auch In Dei-  
nem Eignen Und Der Andern Menschen Leben Sich  
Dann Finde Ein Wenig An Barmherzigkeit

## DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT

Was Wäre  
Wenn Es Keine Kriege Mehr Gäbe  
Was Wäre  
Wenn Alle Menschen Tatsächlich Gleich Wären  
Ungeachtet Ihrer Herkunft Und Ihres Glaubens

Was Wäre  
Wenn Es Nicht Mehr Hunger Und Not Gäbe  
Was Wäre  
Wenn Gottes Kreaturen In Eintracht Zusammenleben  
Könnten  
Und Würden

Lebten Wir Dann Im Paradies

Wer Weiß

Es Bleibt Utopie

Aber Die Hoffnung Stirbt Bekanntlich Zuletz



MEINE GEDANKEN SIND FREI  
TROTZ ALLEDEM -  
"A MAN'S A MAN FOR A' THAT"

Meine  
Gedanken  
Sind  
Frei

Und  
Ziehen  
Wie  
Vögel  
Am  
Himmel  
Vorbei

Manchmal  
Strahlen  
Sie

Hell

Oft  
Verglühen  
Sie

Schnell

Und  
Stieben

Wie

Funken

Dabei

Meine  
Gedanken  
Sind  
Frei

Oft  
Weiß  
Ich  
Nicht  
Ob  
Sie  
Nur  
Traum

Ob  
Sie  
Raunen  
Durch  
Zeit  
Und  
Raum

Oder  
Ob  
Sie  
Werden  
Zur  
Tat

Und  
Meiner  
Gedanken  
Saat  
Bestimmt  
Ein  
Wenig  
Der  
Welten  
Lauf

Meine  
Gedanken  
Sind  
Frei

Schwingen  
Sie  
Und  
Auf      Nieder

Mit  
Glänzendem  
Gefieder  
Berühren  
Sie

Und  
Wieder  
Wieder

Meine  
Seele  
Einem  
Wunder-  
Samen  
Vogel  
Gleich

Und  
Ich  
Erkenne  
Tag  
Für  
Tag

Was  
Mensch-  
licher  
Geist  
Vermag

Meine  
Gedanken  
Sind  
Frei

Und  
Einerlei

Ob  
Euer  
Maßlos  
Unrecht

Sie  
Will  
Ver-  
Schließen  
Oder  
Er-  
Schießen

„Meine  
Gedanken  
Reißen  
Die  
Schranken  
Entzwei“

UND DESHALB IHR ALLE

ALL ÜBERALL

SOLLT IHR WISSEN

MEINE GEDANKEN SIND FREI

# GLAUBENSBEKENNTNIS CREDO IN UNUM DEUM

## **Credo in unum deum**

Ich glaube an den einen Gott,

der nicht von dieser Welt, weshalb nicht zum  
Gott des Kapitals er ward bestellt,  
nicht zum Gotte derer, die da herrschen, dumm und dreist  
und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt,  
auch nicht zum Gotte derer, die rauben und morden,  
in großen und kleinen, oft im Krieg und in der  
Herrschenden und ihrer Staaten Horden,  
der nicht zum Gott des Reichtums und der Reichen ward,  
und nicht zum Gott der Unvernunft und Lügen,  
dem nimmer ward beschieden, hier auf Erden  
zum Gott der Unterdrückung durch Menschenhand  
zu werden.

**patrem omnipotentem,**

Ich glaube an den allmächtiger Vater,

**factorem caeli et terrae  
visibilium omnium et invisibilium.**

der, gleichwohl, oft gefehlt in seiner Macht,  
bei allem was er je vollbracht,  
weshalb nimmer kann werden,  
da er gar vieles geschaffen unbedacht,  
der Himmel schon auf Erden.

**Et in unum Dominum Jesum Christum,  
Filium Dei unigenitum**

Und ich glaube an Jesus Christus, unseren Herrn,  
gleichermaßen Gottes wie der Menschen Sohn,  
Fleisch geworden aus des Vaters Geist,

**et ex Patre natum ante omnia saecula.**

geboren vor aller Menschen Zeit, wie  
allenthalben, jedenfalls, es heißt.

**Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero,**

Geist vom Geiste gebar Vernunft Erkenntnis,  
was göttlich man genannt und, in der Tat, als  
Gottes Werk der Mensch empfand.

**genitum, non factum,**



So also ward er Gottes Sohn,  
ward indes nicht geschaffen,

**consubstantialem Patri,**

war vielmehr eins mit dem Vater,  
geboren aus dessen Geist  
– auf der Erde indes göttlich Geist  
seit dem Paradies verwaist.

**per quem omnia facta sunt.**

Und Himmel und Erde, der Mensch und jeglich  
Kreatur entstand durch göttliches Prinzip,  
alles, was geschaffen, ward durch Gott,  
durch Gottes Lieb und Gottes Hand.

**Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de caelis.**

Und er stieg vom Himmel herab, kam  
unter uns: wegen uns, zu unserm Wohl,

**Et incarnatus est de Spiritu Sancto  
ex Maria Virgine, et homo factus est.**

wurde Mensch aus Marias, der Jungfrau Schoß, wurde  
zu ihrem Sohn. Wewohl sie nicht habe empfangen von  
einem Manne, vielmehr vom Heiligen Geist. So dass man  
anzumerken geneigt: Wer weiß, wer weiß.

**Crucifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato;  
passus et sepultus est**

Selbst gekreuzigt wurde er für uns; er starb und wurde begraben: zu jener Zeit, als Pontius Pilatus den römischen Interessen diente, die nicht waren die des Volkes, jener, die darben.

**et resurrexit tertia die,  
secundum Scripturas,  
et ascendit in caelum,  
sedet ad dexteram Patris.**

Er ist auferstanden am dritten Tage,  
manche sagen, er ward in folgenden Jahren  
an manchem Ort gesehen, andere indes meinen,  
er sei in den Himmel aufgefahren nach 40 Tagen,  
nie sei anderes geschehen, dem Vater sitze er  
dort zur Rechten.

**Et iterum venturus est cum gloria,  
iudicare vivos et mortuos,  
cuius regni non erit finis.**

In Macht und Herrlichkeit wird er wiederkommen,  
um zu richten, die Lebenden wie die Toten,  
et dies irae dies illa solvet saeculum in favilla,  
und seines Reiches wird kein Ende sein.

**Et in Spiritum Sanctum,  
Dominum et vivificantem:  
qui ex Patre Filioque procedit.**

Und ich glaube an den Heiligen Geist, an die Vernunft,  
entstanden durch die Macht des Vaters, geläutert durch  
das Leid des Sohnes, gereift durch Mitgefühl für jeglich  
Kreatur: auf dass Menschlichkeit obsiege, trotz aller  
Kriege, trotz Hass und Neid, trotz Not und Tod, trotz  
aller Menschen Leid.

**Qui cum Patre et Filio  
simul adoratur et conglorificatur,  
qui locutus est per prophetas.**

Dum lasst uns ehren Verstand, Vernunft und Menschlichkeit,  
gleich des Vaters Macht und eingedenk des Sohnes Leid,  
diese, jene und selbiges verkündet durch Propheten,  
vielerorts, durch jeden je zu seiner Zeit.

**Et unam, sanctam catholicam  
et apostolicam Ecclesiam.**

Ich glaube an ein alle Menschen verbindendes göttliches  
Prinzip, wie dieses von vielen Kirchenlehrern verkündet  
ward. Es sei uns heilig, auch wenn, freilich, die einen

sprechen von Gottes Ordnung, die anderen von der auf dieser Welt. Die nicht geschaffen ward von des Herrgotts, vielmehr von der Menschen Hand, so, wie deren Herrschern es jeweils gefiel. Und weiterhin gefällt.

**Confiteor unum baptisma  
in remissionem peccatorum.**

Getauft und geläutert wird der Herr uns vergeben unsere Sünden, unser maßlos Schuld.

**Et exspecto resurrectionem mortuorum,  
et vitam venturi saeculi. Amen**

Und wir dürfen hoffen auf die Auferstehung der Toten. Und ein Leben in einer andren, besseren Welt. Die auch Gott gefällt.

So sei es. In Gottes Namen. Amen.

## ZAUBERWELT DER LEIDENSCHAFT

Der  
Welt Ent-  
rückt Durch  
Das Was Gleicher-  
Maßen Freud Wie Leiden  
Schafft Selbstvergessen Immer  
Wieder Neu Entzückt Zauberwerk  
Und Zauberwelt In Tausend Farben Glühend  
Schrill Und Sonnenblumengelb Lachend Tanzend  
Schwebend Nach Erfüllung Lechzend Und Vor Sehn-  
Sucht Beben Sonnumflort Und Tränennass Voller  
Anspruch Ohne Maß Knospen Treibend Hoff-  
nung Säend Starke Triebe Gleichermaßen  
Lieb Wie Eigenliebe Raserei Gar Bar Der  
Vernunft Vieler Phantasien Tochter  
Mutter Aller Kraft - Das Ist  
In Ihrer Zauberwelt, Des  
Menschen Leiden-  
schaft

**Gedanken**  
**Meist Taumeln Wanken**  
**Und Schwanken Wie**  
**Blätter Im**  
**Wind**  
Bisweilen  
Jedoch Gleich  
Einem Falken Wie  
Dieser Geschwind Sie  
Jagen Durch Raum Und Zeit  
Als Seien Sie Gedacht Als Wären  
Sie Gemacht Für Eines Menschen Zeit  
Mehr Noch Für Des Universums Endlos Ewigkeit  
Sie Schwimmen Stolz Wie Schwäne Langsam  
Wie Schwer Beladne Kähne Auf Träger  
Lebensflut Nur Selten Stossen Sie  
Wie Kormorane Tief In Der  
Menschen Herzen  
Und Verbrennen  
In Derer Her-  
Zen *Glut*

SCHLAFLIED  
(NICHT NUR IN ZEITEN  
VON CORONA)

Schlaf  
Kindchen  
Schlaf

Sei  
Blöde  
We  
En  
Schaf

Sei  
Dumm  
We  
Eine  
Kuh

Nur  
So  
Wirst  
Du  
Des  
Lebens  
Leid  
Ertragen

Uhd  
Al  
Die

Fragen  
Die  
Dir  
Das  
Leben  
Stellt

Und  
Doch  
Ne  
Eine  
Antwort  
Hält  
Parat  
Auf  
Alles  
Was  
Dich  
Plagt  
Dein  
Ganzes  
Leben  
Lang

Ach  
Kind  
Mir  
Wird  
So  
Bang



Wenn  
Ich  
Ans  
Leben  
Denke

Das  
Gott  
Dir  
Schenke

Ist's  
Segen  
Nun  
Oder  
Fluch

Als  
Gäbs  
Nicht  
Schon  
Genug  
Der  
Menschen

Auf  
Dieser  
Ursrer  
Welt

Die  
Uhs  
Allen  
Gar  
So  
Wenig  
Schenkt

An  
Liebe

Schlaf  
Kindchen  
Schlaf

Dumm  
Sei  
We  
En  
Schaf

Sei  
Blöd  
We  
Eine  
Kuh

Nur  
So  
Wirst  
Du

Dein  
Leben  
Ein  
Leben  
Lang  
Ertragen

Und  
Nicht  
Verzagen

An  
Eben  
Diesem  
Leben

Bitte  
Bitte  
Sei  
Nicht  
Klug

Der  
Klugen  
Gibt's  
Genug

Kluge  
Müssen  
Verderben

Vor  
Ihrer  
Zeit  
Sie  
Werden  
Müssen  
Sterben

Schlaf  
Kindchen  
Schlaf

Blieb  
Bitte  
Blieb  
Dein  
Ganzes  
Leben  
Lang  
So  
Blöde  
We  
Ein  
Schaf

Und  
Lass  
Dich  
Impfen  
Lass  
Dich  
Chippen

Gleich  
Ob  
Du  
Nun  
Schaf  
Mensch  
Oder  
Kuh

**HOFFNUNG**

# PRINZIP HOFFNUNG

ICH  
LEBTE  
NICHT  
MEHR

WENN  
DIE  
HOFFNUNG  
NICHT  
WÄR

DENN  
HOFFNUNG  
ALLEIN  
KANN  
MINDERN  
DIE  
PEIN  
DIE  
ANGEBLICH  
UNERLÄSSLICHER  
TEIL  
VON  
MENSCHLICHEM  
SEIN  
TAT-  
SÄCHLICH  
JEDOCH  
FOLGE  
UN-  
MENSCHLICH  
MENSCHLICHER

TAT  
DURCH  
SCHMERZ  
UND  
LEID  
DURCH  
SPOTT  
UND  
SCHMACH  
JEDEN  
MENSCHEN  
AUCH  
DICH  
UND  
MICH  
ZU  
BRECHEN  
VERMAG

WENN  
DIE  
HOFFNUNG  
NICHT  
WÄR  
ICH  
LEBTE  
NICHT  
MEHR

DENN  
DIE  
HOFFNUNG  
ALLEIN  
ER-  
MÖGLICHT  
MEHR



NOCH  
SCHAFFT  
UND  
GESTALTET  
TAGTÄGLICH  
MEIN  
SEIN

LÄNGST  
LEBT  
ICH  
NICHT  
MEHR

WENN  
DIE  
HOFFNUNG  
NICHT  
WÄR

**ITERUM: HOFFNUNG – URSPRUNG JENER  
KRAFT DIE IMMER WIEDER EINEN NEUEN  
ANFANG WAGT UND SCHAFFT**

JEDEN  
TAG  
ERNEUERT  
SICH  
MEIN  
HOFFEN  
BLEIBT  
BLÜHEND  
WIE  
DER  
BLUMEN  
BLÜTE  
OFFEN  
DENNOCH  
GEHEIMNIS  
KAUM  
ZU  
ERGRÜNDEN  
WODURCH  
GENÄHRT  
OFT  
BESCHÄDIGT  
TIEF  
VERSEHRT  
TAUSENDFACH  
AUFS  
NEU  
BELOGEN  
IMMER  
WIEDER  
NEU

BETROGEN  
DENNOCH  
TEIL  
VON  
JENER  
KRAFT  
DIE  
ALLZU  
OFT  
VERZAGT  
INDES  
STETS  
UND  
NEUERLICH  
ABERMALS  
DEN  
ANFANG  
WAGT  
  
UND  
SCHAFFT

**HOFFNUNG – FUNKELND  
WIE DIE STERNE**

DER  
BAUM  
BIN  
ICH

DER  
VOGEL  
DAS  
BIST  
DU

ICH  
BIN  
DAS  
GE-  
DENKEN

DU  
DAS  
SIND  
DIE  
STERNE  
FUNKELND  
IN  
DER  
FERNE

WEITAB  
UND  
DOCH  
SO  
NAH

So  
NAH

# HOFFNUNG – NUR EIN TRAUM

IN  
EINER  
KALTEN  
WINTER-  
NACHT  
TRÄUMTE  
ICH  
VON  
DIR

ALS  
ICH  
BEVOR  
DER  
MORGEN  
GRAUTE  
AUF-  
GEWACHT  
WARST  
DU  
NICHT  
MEHR  
HIER

BEI  
MIR

VOLL  
SEHNSUCHT  
WOLLTE  
ICH  
ZURÜCK

IN  
DAS  
GESPINST  
DER  
ILLUSION

DAS  
VIELLEICHT  
GAR  
UNSERE  
WAHRHEIT  
IST

WER  
KÖNNT  
DIES  
WISSEN  
WEISS  
DIES  
SCHON

ES  
BLEIBT  
DIE  
HOFFNUNG  
DASS  
DEREINST  
DIE  
TRÄUME  
WIRKLICH  
WERDEN  
UND  
VER-  
MEINTLICH  
WIRKLICHKEIT  
WIRD

WERDEN  
BLOSSER  
BÖSER  
TRAUM

NICHT  
WENN  
ES  
DRAUSSEN  
STÜRMT  
UND  
SCHNEIT

JEDOCH  
IN  
EINER  
FERNEN  
IN  
ALLER  
MENSCHEN  
SOMMER  
ZEIT



# „DAS ÜBELSTE DER ÜBEL“

VERLÄNGERT  
HOFFNUNG  
NUR  
DIE  
QUAL

LÄSST  
SIE  
DIE  
QUAL  
ERST  
TRAGEN

ODER  
ABER

WIEVIEL  
LEID  
BRAUCHT  
DER  
MENSCH

UM  
MENSCH  
ZU  
WERDEN

UND  
WIEVIEL  
LEID  
KANN  
DER  
MENSCH

ERTRAGEN

UND  
NOCH  
MENSCH  
BLEIBEN

FRAGEN  
ÜBER  
FRAGEN

**DIE ANTWORT  
BLEIB ICH SCHULDIG**

WAS  
DÜRFEN  
WIR  
HOFFEN

EINE  
DER  
GROSSEN  
KANTSCHEN  
FRAGEN

WER  
KÖNNTE  
SIE  
JE  
BEANTWORTEN

# **EIN SCHMALER STEG**

HOFFNUNG  
IST  
DER  
SCHMALE  
STEG  
ÜBER  
DIE  
FURTEN  
UND  
UNTIEFEN  
WIE  
ÜBER  
DIE  
ABGRÜNDE  
DES  
LEBENS

# LICHT IM DUNKELN

HOFFNUNG  
IST  
DAS  
LICHT  
DAS  
DURCH  
UNSERE  
SEHNSUCHT  
BRENNT  
UND  
DURCH  
UNSER  
MENSCH-  
SEIN  
LEUCHTET

OFT  
BRENNT

SELTEN  
LEUCHTET

# **DIE SCHLIMMSTE ALLER HÖLLEN**

DIE  
HÖLLE

DAS  
IST  
DIE  
WELT

DIE  
HÖLLE

DAS  
SIND  
DIE  
MENSCHEN

DIE  
SCHLIMMSTE  
HÖLLE  
ABER  
IST  
OHNE  
HOFFNUNG  
ZU  
LEBEN

LEBEN  
ZU  
MÜSSEN

# DER HOFFNUNG STERNE

STÄRKER  
ALS  
MEINE  
VER-  
ZWEIFLUNG  
IST  
NUR  
MEINE  
HOFFNUNG

SIE  
DIE  
HOFFNUNG  
IST  
DAS  
ABBILD  
DER  
STERNE  
DIE  
SICH  
NOCH  
IM  
DUNKELSTEN  
BRUNNEN  
DEM  
DER  
VERZWEIFLUNG  
SPIEGELN

# **SCHWESTERN IN GEIST UND TAT**

HOFFNUNG  
IST  
DIE  
SCHWESTER  
DER  
UTOPIE

WAS  
WIR  
NICHT  
ZU  
DENKEN  
WAGEN  
KÖNNEN  
WIR  
NICHT  
ZU  
VERWIRKLICHEN  
HOFFEN



# VERMEINTLICHES PARADOXON

WER  
NICHTS  
MEHR  
HAT  
DER  
HAT  
IMMER  
NOCH  
DIE  
HOFFNUNG

WER  
KEINE  
HOFFNUNG  
MEHR  
HAT  
DER  
HAT  
IN  
DER  
TAT  
NICHTS  
MEHR

# **BROT UND HOFFNUNG**

AUCH  
WENN  
HOFFNUNG  
DAS  
BROT  
DER  
ARMEN  
IST

OHNE  
BROT  
WERDEN  
NICHT  
NUR  
DIE  
ARMEN  
VER-  
HUNGERN

# FALSCHER PROPHETEN

DIE  
GRÖSSTEN  
DEMAGOGEN  
WAREN  
UND  
SIND  
DIE  
DIE  
AM  
GESCHICKTESTEN  
DIE  
HOFFNUNG  
SCHÜREN  
DASS  
DER  
MENSCHEN  
SEHNSÜCHTE  
SICH  
ERFÜLLEN  
  
WERDEN  
  
UND  
SEI'S  
IN  
EINEM  
ANDEREN  
LEBEN

# KEINE BILLIGE HOFFNUNG

ZWAR  
IST  
HOFFNUNG  
WOHLFEIL

ABER  
NUR  
GROSSE  
HOFFNUNG  
MACHT  
AUCH  
EINEN  
GROSSEN  
MENSCHEN

INSOFERN  
IST  
HOFFNUNG  
IN  
DER  
TAT  
WOHLFEIL

ABER  
AUCH  
BILLIG

FÜR  
GROSSE  
MENSCHEN

**„DUM SPIRO SPERO“  
VERANTWORTUNG  
FÜR DIE HOFFNUNG**

HOFFNUNG  
IST  
NICHT  
AN  
SICH

FÜR  
SICH

EINFACH  
DA

DU  
MUSST  
SIE  
NÄHREN

WIE  
EIN  
KIND

ANSONSTEN  
STIRBT  
SIE

**LIEBE SEHNSUCHT**  
**LEIDENSCHAFT**

# HOFFNUNG

(KLEINE VARIATION)

DURCH  
DEINE  
LIEBE  
NEU  
BESEELT  
FÜHL  
ICH  
DES  
EIGNEN  
WESENS  
WEITEN

DURCH  
DEINE  
LIEBE  
NEU  
BELEBT  
WERD  
ICH  
ZU  
UN-  
BEKANNTEN  
UFERN  
SCHREITEN

DURCH  
DEINE  
LIEBE  
NEU  
ERFÜLLT  
MIT  
HOFFNUNG

WELCHER  
ANGST  
BEREITS  
DIE  
FLÜGEL  
LÄHMTE

DURCH  
DEINE  
LIEBE  
MEINER  
SEELE  
LEUCHTEND  
SONNE  
ZWAR  
SELTEN  
LABSAL  
DENNOCH  
EINZIG  
EWIG  
WONNE



# ZAUBERWALD

DURCH  
EINEN  
ZAUBERWALD  
SCHREITE  
ICH

UND  
DIE  
BÄUME  
NEIGEN  
SICH

AUS  
EHRFURCHT  
VOR  
DEM  
WUNDER  
DER  
LIEBE

WOHL  
WISSEND  
DASS  
ES  
KOSTBARERES  
NICHT  
GIBT

# VERZWEIFLUNG

ICH  
KANN  
DIR  
NIE  
MEHR  
SAGEN  
IM  
HERZEN  
WILL  
ICH'S  
TRAGEN  
KEIN  
LIED  
KANN'S  
DIR  
GESTEHEN  
IN  
KEINEM  
BLICK  
WIRST DU  
JE  
SEHEN  
WIE  
LIEB  
UN-  
ENDLICH  
LIEB  
ICH  
DICH

UND  
WAS  
VON  
DIR  
GEBLIEBEN  
HAB

# FREIHEIT

NUR  
WER  
LIEBT  
IST  
WIRKLICH  
FREI

ALLES  
ANDRE  
EINERLEI

NUR  
WER  
LIEBT  
KANN  
SEHEN  
FÜHLEN  
RIECHEN

NUR  
DEN  
DER  
LIEBT  
KANN  
NICHTS  
VERDRIESSEN

NUR  
WER  
LIEBT  
KANN  
HOFFEN  
SEHNEN

BANGEN

AUF  
WOLKEN  
THRONEN  
HIRNGESPINSTE  
FANGEN

NUR  
WER  
LIEBT  
IST  
STARK  
UND  
SCHWACH  
ZUGLEICH

NUR  
DEM  
DER  
LIEBT  
GEHÖRT  
DAS  
HIMMELREICH

NUR  
WER  
LIEBT  
IST  
WIRKLICH  
FREI

ALLES  
ANDRE  
EINERLEI

# DER LIEBE ERGEBEN

DER  
LIEBE  
ERGEBE  
ICH  
MICH

NICHTS  
UND  
NIEMAND  
SONST

**NICHTS IST OHNE  
DIE LIEBE**

DIE  
LIEBE  
IST  
ALLES

DIE  
LIEBE  
KANN  
ALLES

DIE  
LIEBE  
VERSTEHT  
ALLES

DIE  
LIEBE  
VERZEIHT  
ALLES

DIE  
LIEBE  
KENNT  
KEIN  
TABU

UND  
ALLES  
IST  
NICHTS

OHNE  
DIE  
LIEBE



**SEHNSUCHT  
OHNE HEIMAT  
OHNE ZEIT**

UNERFÜLLTES  
SEHNEN  
TIEF  
IM  
HERZEN  
MÖCHT'  
ICH'S  
WÄHNEN

OHNE  
HEIMAT  
OHNE  
ZEIT

GLEICHER-  
MASSEN  
BRÜCKE  
ZU  
ZUKUNFT  
UND  
VERGANGEN-  
HEIT

# **DIE SEHNSUCHT BRENNT**

FÜHLST  
DU  
WIE  
DIE  
SEHNSUCHT  
BRENNT

TIEF  
IM  
HERZ  
EIN  
GLÜHEND  
VERLANGEN  
EIN  
EWIGES  
BANGEN  
EIN  
WOHLIGES  
BEBEN  
UND  
ZIELLOSES  
STREBEN

EIN  
BRENNENDER  
SCHMERZ

SO  
SEHNT  
SICH  
EWIG  
DER  
MENSCHEN  
HERZ

# LIEB UND LEIDEN- SCHAFT

LEIDENSCHAFT  
FLIEHT

UND  
LIEBE  
SOLLT  
BLEIBEN

WELCHE  
LIEB  
DIE  
SICH  
NICHT  
IN  
LEIDEN-  
SCHAFT  
VERZEHRTE

WELCHE  
LEIDEN-  
SCHAFT  
DIE  
NICHT  
LIEBEN  
UND  
GELIEBT-  
WERDEN  
BEGEHRTE

# LEIDENSCHAFT GNOME UND GIGANTEN SCHAFFT

LEIDENSCHAFT  
IST  
JENE  
KRAFT  
DIE  
AUS  
DEM  
ZWERG  
DEN  
RIESEN  
UND  
AUS  
GIGANTEN  
GNOME  
SCHAFFT

**MANN  
UND FRAU**

**FRAU ODER HUND  
NICHT GANZ ERNST  
GEMEINTER VOR-  
SCHLAG**

MANN  
BEDENKE  
WOHL  
UND  
ÜBERLEGE  
DIR  
GENAU

WILLST  
DU  
FÜR  
SCHWACHE  
STUNDEN  
SAG  
ES  
UNUMWUNDEN  
WIRKLICH  
EINE  
FRAU

NIMM  
DOCH  
LIEBER  
'NEN  
WAU-WAU

SO  
EIN  
HUND

GEHÖRT  
DIR

IMMER

BEI  
EINER  
FRAU  
GELINGT  
DIES  
NIE  
UND  
NIMMER

DENN  
GEHORSAM  
IST  
DEN  
FRAUEN  
FREMD

UND  
EIN  
HUND  
DER  
IST  
DIR  
TREU

WEISST  
DU  
DIES  
GENAU  
AUCH  
BEI  
EINER



FRAU

AUSSER-  
DEM

EIN  
HUND  
DER  
WEINET  
NICHT

FAST  
GAR  
NIEMALS  
AUCH  
NUR  
EINE  
TRÄNE

UND  
EIN  
HUND  
HAT  
NIE  
MIGRÄNE

GEHST  
DU  
MAL  
AUF  
REISEN  
GIBST  
DU  
DEN  
WAU-  
WAU

OHNE  
GROSS  
RADAU  
EINFACH  
NUR  
IN  
PFLEGE

VERSUCH  
DIES  
MAL  
MIT  
DEINER  
FRAU

DESHALB

MANN  
BEDENKE  
WOHL  
ÜBERLEGE  
DIR  
GENAU  
WILLST  
DU  
FÜR  
SCHWACHE  
STUNDEN  
SAG  
ES  
UN-  
UMWUNDEN  
WIRKLICH  
EINE  
FRAU

NIMM  
DOCH  
LIEBER  
'NEN  
WAU-WAU

DENN  
DIE  
FRAUN  
SICH  
GERNE  
SCHMÜCKEN  
GEHEN  
OFT  
GAR  
WIE  
EIN  
PFAU

HUND´  
INDES  
DIE  
GEHEN  
NACKEND

VERSUCH  
DIES  
MAL  
MIT  
EINER  
FRAU

UND  
MACHT  
DEIN  
HUND —

NIEMALS  
NIE  
UND  
NIMMER  
DEINE  
LIEBE  
FRAU —  
DANN  
HIN  
UND  
WIEDER  
GAR  
EINEN  
GROSS  
RADAU

DANN  
FÄNGT  
ER  
EINE  
DEIN  
WAU-WAU

MACH  
DIES  
MAL  
MIT  
DEINER  
FRAU

DRÜCKT  
DEINEN  
HUND  
AUF  
DER  
STRASSE

WIEDER  
MAL  
DIE  
HUNDE-  
BLASE  
SO  
HEBT  
ER  
EINFACH  
DANN  
SEIN  
BEINCHEN

BEI  
HUNDEN  
NIMMT  
MAN'S  
NICHT  
GENAU

VERSUCH  
DIES  
MAL  
MIT  
DEINER  
FRAU  
DIE  
GLEICHER-  
MASSEN  
DRÜCKT  
DIE  
BLASE  
MITTEN  
AUF  
DER  
VIEL

BEGANGNEN  
STRASSE

JEDES  
JAHR  
EIN  
HUND  
DIR  
SCHENKT  
EINE  
GANZE  
SCHAR  
JUNGER  
WAU-WAU

AN  
DER  
ZAHL  
BISWEILEN  
SECHS  
ODER  
SIEBEN

VERSUCH  
DIES  
MAL  
BEI  
DEINER  
FRAU

OHNE  
SIE  
ZU  
LIEBEN

WOHL-

GEMERKT

SECHS  
ODER  
SIEBEN

NICHT  
MAL

SONDERN  
HUNDE

AN  
DER  
ZAHL

DESHALB

MANN  
BEDENKE  
WOHL  
UND  
ÜBERLEGE  
DIR  
GENAU

WILLST  
DU  
FÜR  
SCHWACHE  
STUNDEN  
SAG  
ES  
UN-  
UMWUNDEN  
WIRKLICH

EINE  
FRAU

DENN  
DIESE  
IST  
ALT  
SIE  
DANN  
UND  
GRAU  
KANNST  
NIMMER  
DU  
VER-  
KAUFEN

DIESE  
DEINE  
FRAU

INDES

SEHR  
WOHL  
KANNST  
DU  
VERKAUFEN  
DEINEN  
WAU-WAU

SEI  
ALT  
ER  
AUCH  
UND



GRAU

WIE  
EBEN  
DEINE  
FRAU

**UND NOCHMALS:  
DAS LOB DER  
FRAUEN**

SOLL  
MAN  
LOB-  
GESÄNGEN  
TRAUEN  
DIE  
DA  
LOBEN  
SCHÖNE  
FRAUEN

FRAUEN  
DIE  
DER  
DICHTER  
DIE  
DER  
SÄNGER  
NIEMALS  
SAH

GLEICH-  
WOHL  
LOB-  
PREIST  
ALS  
SCHÖN  
WIE  
EINST-  
MALS  
HELENA

DIE  
WIE  
MAN  
BE-  
RICHTET  
DIE  
SCHÖNSTE  
IHRER  
ZEIT  
WOHL  
WAR

JEDEN-  
FALLS

OB  
BLOND  
OB  
BRAUN  
SCHÖN  
SIND  
ALLE  
FRAUN

NOTABENE

NICHT  
NUR  
IN  
KINGSTON  
TOWN

UND  
SO  
JEDEN-

FALLS  
VILLON  
AM  
SCHÖNSTEN  
SIND  
DIE  
MÄDCHEN  
VON  
PARIS

DIE  
KRONE  
ALLER  
FRAUN

OB  
BLOND  
NUN  
ODER  
BRAUN

UND  
WIE  
EBEN  
ALLE  
FRAUN  
NICHT  
NUR  
SCHÖN  
AN-  
ZUSCHAUN

SONDERN  
WILD  
AUCH  
UND

GLEICHER-  
MASSEN  
MILD

MANCHMAL  
ZWAR  
BITTER

ABER  
IMMER  
SÜSS

ALLEIN

WER'S  
GLAUBT

KANN  
NUR  
EIN  
MANN  
SEIN

DER  
ALLEIN

UND  
TRÄUMT

VON  
EINER  
FRAU

WIE  
SIE  
SOLLT  
SEIN

**IMMER NUR  
DAS GLEICHE  
MIT MANN  
UND FRAU**

ZUERST  
ICH  
SAH  
BEI  
FRAUEN  
NUR  
DAS  
MILDE  
SANFTE  
ZARTE  
WEICHE

DOCH  
DANN  
GAR  
MANCH  
ENT-  
TÄUSCHUNG  
SPÄTER  
UND  
FRAU  
FÜR  
FRAU  
DAS  
GLEICHE

ICH  
SAH  
BEI  
IHR

DEN  
TEUFEL  
NUR

NICHT  
MEHR  
DAS  
SANFTE  
UND  
DAS  
WEICHE

SCHLIESS-  
LICH  
HAB  
ICH  
ERKANNT  
DASS  
FRAUN  
WIE  
MÄNNER  
BEIDES  
SIND

DAS  
HARTE  
UND  
DAS  
WEICHE  
ZWAR  
GOTTES  
ABER  
AUCH  
DES  
TEUFELS  
KIND



DESHALB  
HART

BISWEILEN

MANCHMAL  
GELEGENTLICH  
AUCH  
MILD

NICHT  
NUR  
DIE  
EINEN

INDES

VOR  
HASS  
WIE  
LIEBE  
BLIND  
MÄNNER  
WIE  
FRAUEN  
ALLZU  
GESCHWIND  
OFT  
SEHEN  
NUR  
WAS  
SIE  
GERADE  
SEHEN  
WOLLEN

SEI  
ES  
DAS  
HARTE

SEI  
ES  
DAS  
SANFTE  
UND  
DAS  
WEICHE

DESHALB  
LEIDER  
GOTTES  
GILT

IMMER  
NUR  
DAS  
GLEICHE  
MIT  
MANN  
UND  
FRAU

**„WAS SO EIN MANN NICHT  
ALLES, ALLES DENKEN  
KANN!“  
ODER  
WEIL DER MENSCH  
NICHT MÄNNLICH  
ODER WEIBLICH IST**

„DU  
LIEBER  
GOTT!  
WAS  
SO  
EIN  
MANN  
NICHT  
ALLES,  
ALLES  
DENKEN  
KANN!“

DU  
LIEBER  
GOTT  
WIE  
EINE  
FRAU  
WIE  
SEHR  
WIE  
LANG  
SO  
EINE  
FRAU

GAR  
LIEBEN  
KANN

EINEN  
MANN

NOTABENE

ODER  
EINE  
FRAU

AUCH  
DAS  
WEISS  
ICH  
GENAU

DESHALB

WAS  
MAN  
MÄNNLICH  
HEISST  
UND  
WAS  
MAN  
WEIBLICH  
NENNT  
GLEICH  
OB'S  
IN  
HOSEN  
ODER  
RÖCKEN

RENNT  
ZUSAMMEN  
EINE  
EINHEIT  
IST

UND  
WENN  
DAS  
EINE  
FEHLT  
AUCH  
DAS  
ANDRE  
MAN  
VERMISST

WEIL  
DER  
MENSCH  
NICHT  
MÄNNLICH  
ODER  
WEIBLICH  
IST

NEIN  
BEIDE  
SEITEN  
BRAUCHT  
ES

IST  
DOCH  
KLAR  
DASS

ES  
SO  
IST  
SO  
WAR

FRÜHER  
UND  
HEUTE

IMMERDAR

ERST  
DANN  
WENN  
DAS  
WAS  
MÄNN-  
LICH  
UND  
DAS  
WAS  
WEIB-  
LICH  
MAN  
GE-  
NANNT  
IN  
DER  
TAT  
ZUSAMMEN-  
FAND  
KANN  
ENT-  
STEHEN  
WIRD

NICHT  
VER-  
GEHEN  
WAS  
EINEN  
MENSCHEN  
MAN  
GENANNT